





Die „Post“ schreibt:

Wenn das Stimmverhältnis in der Kommission für die Beurteilung des Entwurfs der Finanzberatung zu Grunde gelegt wird, so gibt es nur zwei Wege, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Entweder die beiden konservativen Fraktionen vereinigen sich mit den Nationalliberalen zur Annahme eines Gesetzes auf der Grundlage und im Rahmen der Kommissionsentscheidung, oder die hohe Mehrheit des Reichstages weicht gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen ab. Letztere Eventualität hängt freilich auch noch von einer Reihe von Umständen ab. Es gibt allerdings noch eine dritte Möglichkeit, weil die Stimmverhältnisse im Plenum nicht dem der Kommission genau entsprechen, und weil außerdem vielleicht die Stellung einiger Abgeordneter nicht so entschieden ist, wie die ihrer Parteigenossen in der Kommission. Allerdings ist ein Erfolg in dieser Beziehung von der unabweislichen Voraussetzung der Zustimmung der Artikel I und III nicht zu erwarten. Soweit Aussicht auf einen solchen Erfolg vorhanden ist, hängt er ausschließlich davon ab, daß es gelingt, die Zustimmung der Artikel I und III durch oder vermittelt Umkehrung bestimmt auf Befreiungen zu gewinnen, welche die Grundlagen des Staats untergeben oder den Bestand des Staatsgebietes bedrohen. Für die weitere sachliche Behandlung der Sache kommt in Betracht, daß von der Freikörperlichen Partei die Besatzung ausgeht wird, auf jeden Fall ein positives Ergebnis im Landtage zu verzeichnen. Der Zweck ist klar: die Regierung soll in der Zwangsfrage gebracht werden, entweder unter das föderalistische Joch des Reichstagesunterwerfung sich zu legen oder den Kampf mit der Reichstagsmehrheit in der unangenehmen Lage aufzunehmen, die Befreiung der Besatzung des Reichstages im Wege der Landesgesetzgebung nicht erreichen zu können. Diese Ermögung verleiht dem Wunsch der Rechte, welche nachhin dafür sprechen, in der laufenden Session die letzte Kampagne auf dem Gebiete des Vereinsrechts zum Abschluß zu bringen, sehr erhebliche.

Was die „Post“ bezüglich des Wunsches der Freisinnigen nach Ablehnung der ganzen Novelle sagt, wird von der „Frei. Zig.“ bestätigt. Durch dieses Sprachrohr der Reichstagsfraktion klingt sogar deutlich die Bestimmung darüber, daß die Kommissionsüberhandlung überhaupt ein positives Ergebnis gebracht hat, und vor allem eine lebhaftes Verlangen vorzulassen, daß nicht ohne weiteres die Novelle abgelehnt werde. Diese Forderung ist so groß, daß man auf freisinniger Seite trotz des Reichstagsbeschlusses von der Aufhebung des Koalitionsverbots Abstand zu nehmen bereit ist, wenn nur der schreckliche Entour zum Verschwinden gebracht werden kann. Das Blatt schreibt:

Wenn im Plenum in der zweiten oder dritten Beratung ein Scheitern der Vereinbarkeitsnovelle im Sinne der Freisinnigen eintreten sollte, so muß, da die Novelle alsdann unannehmlich eine Beschaffenheit enthält, nach 21 Tagen eine erneute Abstimmung im Abgeordnetenhause erfolgen. Diese Abstimmung würde alsdann erst im Juni stattfinden. Die Abweichung der Bestimmungen in betreff der Aufhebung des Koalitionsverbots und des Verbots des Vereines beträgt bekanntlich im Abgeordnetenhause nur 7 Stimmen; sie ist daher tatsächlich nur eine Nullstimmigkeit, insofern, als sie durch sofortige Zustimmung in eine Mehrheit umgewandelt werden kann. Diese Gefahr, daß die auch von den Nationalliberalen angeführten Bestimmungen der Regierungsvorlage in irgend einer Form durch die konservativen Parteien zur Annahme gebracht werden, ersucht dann auch neue bei der zweiten Abstimmung nach drei Wochen. Aber auch wenn die Novelle in der ersten oder zweiten Beratung gelangt in einen der Nationalliberalen annehmlichen Gestalt, so kann zum dritten Male dieselbe Gefahr noch entstehen, wenn die Novelle aus dem Vernehmlich mit Änderungen im Sinne der Regierungsvorlage an das Abgeordnetenhause zurückkehrt. Abhandeln werden wir tief im Juli ein, in einer Zeit, wo für viele Abgeordnete die Kammerreise in Berlin aus sehr beengten Umständen privater Art unmöglich ist. Die einzig richtige Maßnahme für alle Liberalen ist daher, gleich im September mit Stimpf und Stiel in allen seinen Teilen die der zweiten Beratung im Plenum zur Ablehnung zu bringen. Freilich läßt damit auch die Aufhebung des Koalitionsverbots für Vereine; aber weder läßt sich jetzt diese Aufhebung für sich allein erzielen noch in Verbindung mit einem Verbot der Teilnahme Mitglieder an politischen Vereinen und Versammlungen. Denn selbst, wenn ein so beschaffenem Verbot auf an das Abgeordnetenhause gelangt, würde das Herrenhaus derselben in dieser Hinsicht nimmermehr annehmen nach der Art, wie die Regierung die ganze Angelegenheit behandelt hat. Ablehnung des Entwurfs in allen seinen Teilen ist deshalb in der gegenwärtigen politischen Situation das einzig Richtige.

Über die Haltung der nationalliberalen Partei äußert sich die „Nat. Lib. Corr.“, indem sie sich der namentlich überflüssigen Nähe unterzieht, etwaige Hoffnungen der Konservativen auf die Nationalliberalen zu zerstreuen:

Der in der Kommission präparierte Standpunkt wird unverändert aufrechterhalten werden; wir können nicht den geringsten Schritt, wenn eine die Nationalliberalen in Betracht kommen, zurück zu lassen. Sie werden nicht nur auf ihren bisher vertretenen Standhalten beharren, sondern auch bis auf den letzten Mann auf dem Boden bei der Entscheidung sein. Dadurch wird es vollkommen gleichgültig, wie sich die Konservativen verhalten. Stimmen sie, wie Graf Vamburg,

Stimmen anknüpfte, gegen die ganze Vorlage, dann wird diese sofort fallen. Wollen sie auf ihre bisherigen Prinzipien verzichten und sich dem nationalliberalen Standpunkt fügen, dann kommt die Vorlage zwar an Herrenhaus, und von diesem sehr wahrscheinlich in dem alten Zustand „verabschiedet“ zurück. Aber dann wird sie eben wieder abgewiesen, und das geschieht auch, wenn irgend welche Scheinmündigkeit erfolgen sollten, um die klare Stellung der nationalliberalen Partei zu verzeichnen.

Den Standpunkt des Zentrums in der gegenwärtigen Situation legt die „Germania“ in den folgenden, mit bemerkenswerter Spitzfindigkeit abgefaßten Bemerkungen dar:

Wir möchten es doch für sehr unwahrscheinlich halten, daß das Gesetz in irgend einer Fassung, ausgenommen die einfache Aufhebung des Verbots einer Verbindung politischer Vereine, zu Stande kommen könne. Wenn der Beschluß der Kommission angenommen werden sollte — mehr ist wohl nicht zu erreichen — so wird die Regierung einen starken Druck auf die Konservativen ausüben müssen, daß sie sich im Widerspruch mit ihrer Schlußfolgerung in der Kommission, wobei die Kommissionsbeschlüsse als ungenügend absehen, bei der zweiten Beratung im Plenum mit dem in der Kommissionsbeschlüssen von den Nationalliberalen Angebotenen zufrieden geben. Ohne die Stimmen der Konservativen kann die Regierung nicht einmal die Kommissionsbeschlüsse zur Annahme bringen. Wenn Freikörperliche und Nationalliberale allein bilden nicht eintreten ein Majorität im Abgeordnetenhause; Konservative, Zentrum, Polen und Freisinnige würden vielmehr eine große Mehrheit gegen die Kommissionsbeschlüsse bilden können. An eine Kombination: Zentrum, Polen und Nationalliberale für, Konservative, Freikörperliche und Freisinnige gegen die Kommissionsbeschlüsse wird nicht zu denken sein, wohl würde dabei auch die Kommissionsbeschlüsse in der Gesamtabstimmung scheitern. Die Entscheidung über die Kommissionsbeschlüsse hängt also jetzt von der Haltung oder vielmehr von dem „Ausfall“ der Konservativen ab.

Der Abschluß des türkisch-griechischen Waffenstillstandes

Ist nunmehr auf der ganzen Linie eine vollgütige Thatsache; Europa erwartet jetzt von der großmächtlichen Diplomatie, daß sie ihre Pflicht thue und durch ihre Vermittlungsfunktion einen Frieden zu Stande bringe, der nicht ein bloßes Deklarationsstück, auf momentane Augenverblendung berechnet, sondern eine reelle Wirksamkeit gegen die Erneuerung jener gemeingefährlichen Kriegsabenteuer, wie das letzte überstandene, sei. Es ist der wegen des kriegerischen Konflikts zwischen zwei so heterogenen Völkern, wie das griechische und türkische, mit Recht beizugehen öffentlichen Meinung so sehr versprochen worden, daß, wenn nur erst einmal durch die Gewalt der Waffen eine bestimmte erkennbare Situation geschaffen sein werde, dann alsbald die Mächte sich an die Arbeit machen und für Herstellung eines dauerhaften Friedens sorgen würden, daß man ein gewisses Anrecht auf die möglichst ungehinderte und vollständige Einlösung des, wenn auch nicht gerade in juristischer, so doch in moralisch bindender Form erzielten Versprechens besitzt. Allerdings unter der Voraussetzung, daß den Mächten die Bewältigung ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe nicht gescheitert erspart werde. Es sind auch sonst der Hindernisse gerade genug zu bekämpfen. Als erschwerendes Moment aber muß u. a. der Unruhe gelten, womit namentlich in der französischen und englischen Presse an den von der Pforte bekannt gegebenen Friedensbedingungen genörgelt wird. Daß diese Bedingungen die Genehmigung Europas finden könnten, erscheint ja selbstredend ausgeschlossen, auch hat sich dem Vernehmen nach die Pforte selbst schon zu einer wesentlichen Herabminderung derselben bereit erklärt. Aber schon der schlichte Menschensverstand sagt sich, daß die Befreiung sozialer Schwereleistungen durch unzureichende Bezahlung mindestens nicht erleichtert wird, und als formell verfehlt wird man es bezichtigen dürfen, wenn in den griechischfreundlichen Pressen der Westeuropas die Türlen von oben herunter abgefanzelt werden, weil sie als Sieger Bedingungen stellen, zu denen sie vom Standpunkte des strengen Kriegesrechts durchaus befugt erscheinen. Wenn diesen Bedingungen die Durchführbarkeit aberkannt wird, so beruht das auf Ermögungen, die mit der logischen Konsequenz des Ganges der kriegerischen Ereignisse nichts, desto mehr aber mit Rücksichten zu schaffen haben, welche wohl Europa, nicht aber den Türken am Herzen liegen. Will man in Konstantinopel für diese Rücksichten Empfindlichkeit wecken, so erscheint es sicherlich als der allererforderlichste Weg zum Ziele, die siegende Partei durch obflüchtige

Kritik ihrer Bedingungen in eine gereizte Stimmung zu versetzen. Die Siege der türkischen Truppen haben auf die gesamte muslimännische Welt einen Rückschlag geübt, dessen Wirkung, wenn sie auch in die Kategorie der Impopularitäten gehört, nicht außer Acht gelassen werden darf. Der Sultan muß den Gefühlen der Muslimantennens Rechnung tragen, und begreifen diejenigen europäischen Mächte, deren Herrschaft sich über muslimännische Unterthanen erstreckt. Es darf schon aus diesem Grunde nicht den Mächten gewinnem, daß die Türkei von dem christlichen Europa nachträglich um die Frucht ehrlieh gewonnenen Sieges gebracht werde. Die Schonung und richtige Behandlung des mahomedanischen Selbstgefühls bildet eine wesentliche Voraussetzung für die gezielte Lösung der Aufgabe der europäischen Friedensvermittlung.

Vom Kriegshauptquartier liegen heute nur folgende Meldungen vor:

Paris, 21. Mai '98. 1/2 Uhr abends. Die Kuffelung beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehisst. Der Kronprinz hat in einem Tagesbefehle der Armeen den Waffenstillstand verkündet. Die Festhaltung der neutralen Zone durch eine Kommission höherer Offiziere wird morgen erfolgen.

Konstantinopel, 21. Mai 9 Uhr abends. Die Region der Karibaldianer ist heute nach Überlegung gewisser, zwischen ihr und der Regierung enthandenen Schmirgelsteinen von Anta abgetrennt.

Wien, 21. Mai. Der Minister des Innern und der Unterrichtsminister sind heute zurückgekehrt. Konstantinopel, 21. Mai. Ein Sonderzug mit griechischen Gefangenen ist hier eingetroffen.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trafen gestern um 1 Uhr 40 Min. in Sibyllenort ein. Se. Majestät unarmen und küßten den König von Sachsen und begrüßten den Generaladjutanten Generalleutnant v. Kintowitz sowie den Landrat Grafen Roskoth. Das neunjährige Lohndärchen des Kaisers Rattenruse aus Biele überreichte dem Kaiser mit einem kleinen Spruche einen Blumenkranz. Alsdann erfolgte die Hohet zum Schloße. Am Eingange des Schlosses wurden Se. Majestät der Kaiser von Ihrer Majestät der Königin von Sachsen sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen. Um 2 Uhr begann die Frühstückstafel. Am Nachmittag fuhr Se. Majestät zur Kirche nach Friedrichshagen und Jaghof. Der Kaiser Befehle begab sich nach Barchinon.

Ihre Majestät haben die Prinzessin Heinrich von Preußen mit sich genommen nachmittag kurz nach 1 Uhr, von Ruhland kommend, zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin auf der Wildparkstation ein.

Der Bundesrat erteilte in seiner Sitzung vom Donnerstag dem Ausschusse, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung der §§ 135-138, 139-139 b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion, die Zustimmung.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz wegen anderweiter Bemessung der Witwen- und Waisenpension vom 17. Mai 1897.

Die „Post“ schreibt: Wir hatten kürzlich eines Verleudes einzelner Reichstagsmitglieder getadelt, noch in dieser Session die Verhandlung über die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz zur Strafsprockordnung wieder aufzunehmen. Die Durchberatung dieser Novelle war bekanntlich vor Weihnachten daran geschitert, daß eine Einigung zwischen Reichstag und Bundesrat betreffs der Beratung in Strafsachen und vor allem der Befreiung der Strafkammern nicht zu erzielen war. Trotzdem allgemein angenommen worden ist, daß der Reichstag seine Tagung bereits am Ende dieser Woche, spätestens am Dienstag schließen würde, hat jener Versuch jetzt doch noch eine größere Gehalt angenommen, und zwar dadurch, daß vom Abt mit Unterstützung aller Parteien, abgesehen von den Deutschkonservativen und den Sozialdemokraten der folgende Antrag im Reichstag eingebracht worden ist: „Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung auch dann mit nur drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zu besetzen, wenn Vergehen und Übertretungen sowie solche strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Unterhandlung bilden.“ Das bedeutet mit anderen Worten, daß der Reichstag in dem Hauptpunkte der Regierung sich — wenigstens unter gewissen Bedingungen — zu fügen bereit ist. Ob dieser Kompromißvorschlag genügen wird, in letzter Stunde die Novelle, deren Inhalt im vorigen Jahre der Reichstag sich nur verweigert hatte, ohne die Session zu schließen, nach unter Dach und Fach zu bringen, erscheint nicht absolut sicher. Zweifelsfrei ist ferner aber, ob der Reichstag sich überhaupt noch entschließen wird, die Strafsprocknovelle auf

die Tagesordnung zu setzen, ebenso, ob der Wunsch der Regierung, daß auch die Unfallversicherungsvorlagen noch in dieser Session verabschiedet werden, sich wohl erfüllen lassen. Von einzelnen Abgeordneten sind allerdings jetzt Ansetzungen gemacht worden, in diesem Sinne zu wirken.

Die „Conf. Corr.“ schreibt: „An der „Kotage“.“ Demonstration im Reichstage hat sich, wie die demokratische und sozialdemokratische Presse freudig hervorhebt, auch der Sohn des Reichstags, Erbjüngling zu Hohenlohe, dadurch beteiligt, daß er Demonstration bei der dritten Lesung für den Reichstagsantrag stimmte. Wenn in demokratischen Blättern behauptet wird, die Rechte sei wegen dieses Umstandes in „große Unruhe“ geraten, so ist das nicht richtig. Der Erbprinz zu Hohenlohe hat für seine Stimmabgabe am wenigsten der Rechten Rechenschaft zu geben. Wünschenswert wäre es, wenn der Prinz aus seiner Handlungsweise, wie seiner Zeit Prinz Carl, auch die notwendigen Konsequenzen ziehen und seinen Platz auf dem Siege einer bestimmten Partei einnehmen würde, deren Demonstration er durch seine Abstimmung unterstützt hat.“

Zu der vorgestrigen Beratung der Handwerker-vorlage bemerkt die „Nat. Zig.“: „Bei der gestrigen Verhandlung scheiterten alle Versuche von liberaler Seite, die zur größeren Ehre des Reichstages von den Regierungen und der Kommission vereinbarten Vorarbeiten abzuschließen.“ Die „Nat. Zig.“ scheint bei ihrem Streben, nach links Anlenkung zu suchen, soweit gekommen zu sein, daß sie für freisinnig und liberal gleich identisch ist. Denn die erwähnten Versuche gingen von der freisinnigen Volkspartei aus, und die Nationalliberalen stimmten mit der Mehrheit des Reichstags dagegen.“

Das preussische Herrenhaus ehrte gestern vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken der verstorbenen Mitglieder des Hauses Staatssekretäre Dr. v. Gorchow und Grafen v. Kottwitz durch Erheben von den Sitzen. Neu eingetreten in das Haus sind Herr Christian v. Stolberg-Berningeroode und Graf v. d. West-Bollmerstein. Minister der öffentlichen Arbeiten Theodor Wolff dankte dem Hause für die Mitteilung über den schweren Unglücksfall, den vor einigen Tagen ein mit Reservisten besetzter Sonderzug bei Gersdorf erlitten hat. Der Zug habe aus Schwaben und 32 Reservisten bestanden, der Unfall sei dadurch hervorgerufen, daß zwischen dem 13. und 14. Wagen eine Luftbremse eingetreten sei. Die Reservisten der Besatzung seien an dem Unfall nicht beteiligt worden. Die Wagen der vordere Zugteil zum Stehen gebracht sei, sei der letzte Teil auf ihn aufgefahren, wobei drei Wagen völlig zerstört und vier schwer beschädigt worden seien. Dabei seien ein Bremser und zwei Reservisten getötet, ein Bremser, 15 Reservisten und zwei Soldaten schwer, ein Zugführer, 19 Reservisten und ein Soldat leicht verletzt. Äußerliche und andere Hilfe sei sehr schnell zur Stelle gewesen. Die Untersuchung sei sofort eingeleitet, und es werde sich, daß der Zug der Besatzung ergriffen mit Aufstößen versehen gewesen sei. Es scheint aber, daß die Brandverursachung nicht für den ganzen Zug eingeschaltet gewesen sei. Sollte sich irgend ein Verfall bei dem Unfall, der der Ursache ist, bei der Staatsbahn seit Dezember betroffen habe, demnachstellen, so werde allen Umständen eingeleitet werden. Es folgt die Beratung des vom Grafen von Stolberg-Berningeroode eingebrachten Antrages, die Staatsregierung zu ersuchen, sie möge ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend machen, daß dieser dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Jollirerinnen bei der Einreise nach Preußen u. s. w. seine Zustimmung erteile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen so bald als möglich erteile. Der Antragsteller führt zur Begründung seines Antrages aus, daß die Aufhebung der Jollirerinnen neben der Abwertung der Grenzen durch veterinärpolizeiliche Maßnahmen das geeignetste Mittel sei, der Landwirtschaf zu helfen. Es werde dadurch eine Befreiung der Grenzbesitzer herbeigeführt werden, und es würden andererseits die kleineren und mittleren Wägen erscheinlich erhalten. Der Antrag verfolge seine eigene spezifische Zwecke, wie sich schon daraus ergebe, daß er auch im Reichstage eine Mehrheit gefunden habe. Graf Kintowitz spricht sich entschieden für den Antrag aus und fordert unter Vorlegung statistischer Material allgemeine Befreiung der gemischten Transithiere. Die oft erwähnte angebliche Verantwortlichkeit der Bemittlung des österreichischen Wagens mit ruffischen sei ein Märchen. Der Landwirtschafminister Herr v. Hammerstein-Bogner weist mit, daß die Regierung weder zu dem im Reichstage, noch zu dem im Abgeordnetenhause angenommenen Antrage Stellung genommen habe. In Anerkennung der großen Bedeutung der Frage werde viele Sachverständige gehört worden, und sei Ende vorigen Jahres liege das Material vor, das noch lange nicht geordnet ist. Die Sache sei daher noch nicht prüfbar. Oberstaatssekretär Hoffmann wendet sich gegen den Antrag, der das Band zwischen Landwirtschaf und Handel zu zerreißen geeignet sei. Herr Kommerzienrat Feinzel geht auf die englischen Paragrafen des im Reichstage angenommenen Antrages des Grafen Schwerin-Löwis ein und spricht sich besonders gegen die völlige Aufhebung der Transithiere aus, die auch der Landwirtschaf schaden werde. Er weist jedoch auf die erhebliche Senkung der Zollhöhe und des Viehpreises in Preußen hin, die auch eine Erleichterung der Einfuhr von Felle haben würde. Die Wirkung des österreichischen Vetoes mit liberalerhaltung ruffischen habe den Zweck, eine möglichst gleichmäßige Anzahl des Viehstandes zu erhalten. Graf Stolberg-Berningeroode weist demgegenüber darauf hin, daß es sich bei seinem Antrage gar nicht um die Aufhebung der Transithiere handle. Er v. Straß behauptet ebenfalls den Antrag, den er für eine Abstrichzahlung auf die Aufhebung der Transithiere erklärt. Darauf geantwortet war. Der Kopf des Tieres war sehr schlecht behandelt und von wenig scharfen Umrissen; er besaß eine kurze, von hinten nach vorn gestäubte Wähne, ähnlich einer Pferdewähne. Die sehr stark entwickelte Brust gibt dem Tier ein unterirdisches Aussehen, umsonst, als die Vorderglieder kurz und der übrige Körper lang gezeichnet ist. Sehr merkwürdig nimmt sich der Schwanz an diesem Tiere aus: er ist 53 cm lang gezeichnet. Die ganze Zeichnung hat eine Länge von 188 cm, kurz von oben nach unten gemessen, am Ende einen Büchel von ziemlich dicken Haaren. Die beste der bisher aufgefundenen Zeichnungen befindet sich etwas weiter im Innern der Höhle und stellt ganz zweifellos einen Bienen dar; sie ist kaum 1 m lang, etwas über 50 cm hoch. Der Kopf des Tieres ist klein und gut gezeichnet, besonders die Hörner sind sehr scharf zu erkennen; sie beugen sich fast mit den Seiten und bilden so beinahe einen vollkommenen Kreis. Unter dem Unterkiefer stehen zahlreiche Haare. Der Büchel ist von ruffiger Farbe und geht weit über die Verhältnisse der übrigen Zeichnung; er beginnt an dem ersten Halswirbel und reicht fast bis zur Anknüpfung des Schwanzes. Der Schwanz ist an seinem Anfang breit, dann in einer sehr auffälligen Art gebogen. Die Beine sind ziemlich dünn und unordentlichmäßig lang. Weitere 45 m im Innern der Höhle findet sich das Bild eines Wiederbores neben einem noch nicht untersuchten Zeichnung. Das Tier ist in Ruhestellung abgebildet, die Vorderbeine sind nach vorn gestreckt, der Kopf ist sehr vermehrt und kaum erkennbar, er scheint nach hinten gebogen und von ziemlich langem Gewich übertragt, das auf dem Rücken ruht. Der Körper ist sehr eigentümlich gezeichnet, namentlich das Hinterteil und die Hinterbeine, deren Linien noch sorgfältig rotbraun koloriert sind, vorzugsweise an den Gelenken und Hüften. Der Schwanz ist sehr kurz, mit einer Quaste von Haaren versehen. Außerdem ist das Tier nach der Zeichnung des Leibes ein tragendes weibliches. Auf den Seiten und der Brustseite befinden sich eine Anzahl von tiefenrunnen Oeffnungen, sehr auf einer Linie und in fast gleichen Abständen; es danach

aber die konservierende Arie, wie sie die alte Oper pflegte, vollständig und geht nur einmal bis zu einem mit „Arie“ bezeichneten, sehr effektvollen größeren Gesangsstücke. Sonst beschränkt sie sich in den Einzelnummern auf das einen bestimmten Empfindungsausdruck wiedergebende „Arioso“ und das knapp gehaltene Duettstücken und bringt außerdem einfache kleine Chormomente. Erst mit dem Finale steigert sie sich zum größeren, an dieser Stelle doppelt wirkungsvollen Ensemble. Die dramatische Verbindungsstruktur zu diesen einzelnen Liedstücken steht weit über dem traditionellen Material. Es ist lebendig bewegt, ausdrucksvoll, wirklich dramatisch empfundene Musik, die da erklingt und die Zeit, daß der Komponist die Erregungen der neuen Zeit sehr wohl zu schäßen und seiner Eigenart gemäß zu verwenden wußte. Auch in diesen Teilen der Oper steht eine Anzahl melodischer Reime, denn Richard Wagners Erfindungsgabe ist von natürlichem Reichtum. In seinem Werke berührt die Freise und Anmut der Melodie überaus wohlthuend; diese Musik wirkt geistreich und interessant, ohne daß man, wie sonst in der neuen Zeit so häufig, eine darauf gerichtete Absicht bemerken kann. Jede der neun Nummern der Oper hat ihr charakteristisches Gepräge. Welche Verbindlichkeit atmen folgende die ersten Gesänge und Frauenchorstücken der ersten Szenen in Jolanthes Garten, welche unterirdischen Geist strömt Roberts feurige Arie aus, welche Macht des Geheimnisses liegt in dem schonbar monoton gehaltenen Arioso „Ebn-Jahia“, des maurischen Arztes, welche Innigkeit und Energie der Empfindung in dem klaren und kernprägnanten Eriobedwurt zwischen Baudement und Jolanthe! Bei all diesem Reichtum im einzelnen hat der Komponist es verstanden, den Akt durchaus künstlerisch einheitlich zu gestalten und in prächtiger Erregung zum Schluß zu führen. Unschätzbare dieser Einheitlichkeit ist nicht zu verkennen, daß neben den schönen und hohen Jagen der Melodie auch manche Partien mit unterlaufen, die sich dem Trivialen nähern; aber sie treten im ganzen doch merkwürdig zurück. Die Musik der Oper in ihrer Gesamtheit bringt einen erfreulichen wohlthuenden

Eindruck hervor. Der Empfindungsausdruck ist fast immer vorzüglich getroffen. Insbesondere ist es neben dem anmutigen Kantilen auch der Instrumentalpart, der zu diesem Zwecke aufs wirkungsvollste verwendet wird; auch bei ihm ist eine hohe Melodie das Grundelement, prächtige Lebenslust und Reichtum der Klangfarben die Erscheinungsbilder. Der Hauptfehler nach bezieht die Instrumentation, mit sehr häufiger Zurechtung der Harfen, auf den Holzblas- und Streichinstrumenten mit Ödnern. Nur an einigen Höherpunkten tritt das große Blech hinzu; Wohlklang ist der Grundzug dieser Musik.

In Paris, im Hotel Drouot, gelangte die herrliche Gemäldesammlung der Frau Van den Eynde zur Versteigerung, bei der ansehnliche Preise erzielt wurden, u. a. für Eugène Fromentin „Schludern der Chiffa“ 56 000 Frs., Eugène Delacroix „Constitutionelles de Tanger“ 36 200 Frs., Weisner „Holländische mit der Rose“ 43 000 Frs., Th. Roulet „Berge in der Auvergne“ 34 000 Frs., Raquet „Schachspieler“ 25 000 Frs., Diaz „Tempel der Liebe“ 22 500 Frs., deselben „Nymphen im Walde“ 12 000 Frs., Daubigny „Trulling“ und Trospon „Die Schwäne“ je 20 000 Frs., Delacroix „Wine und Raiman“ 18 000 Frs., drei Zeichnungen J. R. Willems: „Der Holzspalter“ 17 000 Frs., „Der Veil“ 16 000 Frs., „Die Striduktion“ 11 800 Frs., eine Landschaft Corots 16 500 Frs., Decamps „Armenische Händler“ 15 500 Frs., J. Huber „Der Kampf“ 10 600 Frs., Lepa „Die Kunde“ und Stevens „Sandwagen“ je 10 500 Frs.

Die vorgeschichtlichen Höhlenbilder in Südfrankreich. Es wurde schon früher berichtet, daß der durch die Unterhandlung verschiedener interessanter französischer Höhlen bekannte Gelehrte E. Riviere im Departement Dordogne eine Grotte mit dem Namen La Vache erschloß, die bisher noch niemals untersucht worden war. In dem ersten Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften, dem jetzt ein zweiter folgt

ist, wurden auch die wunderbaren Zeichnungen erwähnt, welche die Wände im Innern der Höhle bedecken und welche diese Höhle für die vorgeschichtliche Anthropologie in einem der merkwürdigsten Plätze der Welt machen. Seitdem hat der bekannte Förderer der Wissenschaften Bischoffheim die Mittel zu einer gründlichen Durchforschung der Höhle zur Verfügung gestellt. Zunächst wurde der Eingang erweitert, der zuvor so eng war, daß er nur mit der größten Mühe passiert werden konnte; alsdann wurden der Boden und die Wände der Höhle bis auf 147 m in das Innere hinein untersucht. In dem vorderen Teile der Grotte bestand der Boden aus zwei Schichten: einer oberen Schicht mit Resten einer modernen Tierwelt und vielen Geräten aus der jüngeren Steinzeit; darunter eine biliviale Schicht, die durch Trochleinbildungen von der vorigen getrennt war. In dem braunen Thon dieser letzten Schicht fanden sich Knochen des Neandertals, des Höhlenbären und der Höhlenrinne, jenseits mit Hölzern und hölzernen Substanzen vermischt, ferner zahlreiche geschnitene Feuersteine, einige Knochengeräte, einige mit Zeichnungen bedeckte Knochen u. s. w. Im hinteren Teile der Grotte sind die Wände reichlich mit Trochlein bedeckt, und von dem Boden erheben sich die Esalaktiten in großen Weiten. Der Boden bildet wieder eine rote Thonschicht von mindestens 1 cm Dicke, welche die in diesem Teile der Höhle an den Wänden befindlichen Bilder zum Teil verdeckt. Diese Bilder müssen also vor Entstehung dieser Thonschicht entstanden sein und also ein sehr bedeutendes Alter haben. Zur Beurteilung dieses Alters ist die Thatsache von Wichtigkeit, daß der rote Thonboden Reste von Höhlenbären und von Höhlenrinne, von Neandertal, Bison und Pferd enthält. Nach vielen Belichtungsversuchen gelang es Riviere schließlich, die Wandzeichnungen bei einer künstlichen Beleuchtung von 150 Kerzen Stärke und bei einer Belichtung von mindestens sechs Stunden Dauer zu photographieren. Fünf solcher Photographien wurden neulich der Pariser Akademie vorgelegt. Eine zeigte das Bild eines zur Familie der Rinder gehörigen Tieres, das 95 m vom Eingange der Höhle auf deren linke Wand



und der Katze des Grafen Stolberg mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung heute 1 Uhr.

**Riel.** Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Feintich ist gestern nach hier wieder eingetroffen.

**Österreich-Ungarn.**  
Wien. Der Abgeordnete des Abgeordnetenhauses beschloß mit 25 gegen 14 Stimmen, in die Spezialkommission über die von der Majorität beantragte Adresse einzutreten.

**Frankreich.**  
Paris. Am gestrigen Ministerrat machte der Minister des Äußeren Hanotiau Mitteilung darüber, in welchem Sinne er seine heute als Antwort auf die Anfrage des Depu'tierten Gauthier abgegebenen Erklärungen über die Orientfrage zu halten gedenke.

Der Minister des Innern Barthou empfing gestern im Ministerhotel alle diejenigen, die sich bei den Rettungsarbeiten gelegentlich des Brandes des Wohlthätigkeitsbazar in der Rue Jean Souvan ausgezeichnet hatten, um ihnen die verschiedenen Auszeichnungen zu überreichen.

Eine Note des Marineministeriums besagt: Admiral Pottier hätte, als er sich mit mehreren Offizieren in der Umgebung von Suda auf einem Spaziergange befand, Schüsse fallen, konnte aber nicht unterscheiden, da die Entfernung sehr groß war.

Die Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der türkischen und griechischen Armee wurde in Pariser politischen Kreisen, wie der „Polit. Corr.“ von dort geschrieben wird, mit Befriedigung aufgenommen.

Madrid. Depu'tiertenkammer. Der Ministerpräsident erklärte gestern in der Beantwortung einer Anfrage des Depu'tierten Cortes, er hoffe, der Präsident der Vereinigten Staaten Mac Kinley werde der Ansicht sein, daß die Erklärung des Kriegszustandes bei einer befreundeten Nation nicht dem Senate, sondern der ausführenden Gewalt zufalle.

**Spanien.**  
Madrid. Depu'tiertenkammer. Der Ministerpräsident erklärte gestern in der Beantwortung einer Anfrage des Depu'tierten Cortes, er hoffe, der Präsident der Vereinigten Staaten Mac Kinley werde der Ansicht sein, daß die Erklärung des Kriegszustandes bei einer befreundeten Nation nicht dem Senate, sondern der ausführenden Gewalt zufalle.

**London.** Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen. Es könne nichts Ordentliches geschehen, ehe die

hält hier dafür, daß die beste Garantie die Aufnahme einer entsprechenden Anleihe seitens Griechenlands wäre, und dazu könnten die Mächte ihre Hand leihen, falls die Sicherstellung der hierfür zu verwendenden Einzahlungsstellen des Königreiches erfolgt. Es ist wohl nicht vorzuziehen, daß die Mächte, entgegen den Wünschen der Mächte, auf ihren übertriebenen Friedensbedingungen bestehen werde.

**Statten.**  
Rom. Depu'tiertenkammer. Die Beratung der Tagesordnungen, betreffend die Politik in Afrika, wurde gestern wieder aufgenommen.

London. Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen. Es könne nichts Ordentliches geschehen, ehe die

**Montenegro.**  
Cettinje. In dem Raof, welchen bei dem Diner anlässlich der Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen von Battenberg der Fürst Nikolaus auf den Kaiser Franz Joseph ausdrückte, gab er den Gefühlen der Freude und des Dankes für die Güte und das Wohlwollen Ausdruck, die ihm der Kaiser jederzeit bewiesen habe.

**Türkei.**  
Konstantinopel. Die Porte teilte den Hoffnungen auslich mit, daß auf der ganzen Linie auf beiden Kriegsschauplätzen dauerhafte herrsche.

**Örtliches.**  
Dresden, 22. Mai.  
Der Wasserstand der Elbe geht nur langsam zurück und noch heute ist der Strom am Terrassenufer nicht bis zur Kaimauer zurückgetreten.

**Größbritannien.**  
London. Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen. Es könne nichts Ordentliches geschehen, ehe die

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.

Kolateralvermählungsfrage für Irland geregelt sei. Die Regierung hoffe, in der nächsten Session ein Kolateralvermählungsprojekt vorlegen zu können; sie beabsichtigt, die Vermögensverwaltung und Geschäftsbekanntmachung in Irland auf eine breite populäre Grundlage zu stellen.

**London.** Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen.

**Örtliches.**  
Dresden, 22. Mai.  
Der Wasserstand der Elbe geht nur langsam zurück und noch heute ist der Strom am Terrassenufer nicht bis zur Kaimauer zurückgetreten.

**Größbritannien.**  
London. Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen.

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.

Tagen das Volk vernichtet, indem über die wichtigsten Begebenheiten offizielle Berichterstattungen erfolgten, die durch Extraausgaben der türkischen Presse reich verbreitet wurden und reichlichen Absatz fanden.

**Örtliches.**  
Dresden, 22. Mai.  
Der Wasserstand der Elbe geht nur langsam zurück und noch heute ist der Strom am Terrassenufer nicht bis zur Kaimauer zurückgetreten.

**Größbritannien.**  
London. Unterhaus. Der Ober-Sekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthe in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen.

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.

**Residenztheater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr wird zu ermäßigtem Preisen zum letzten Male Geß Hauptmanns Komödie „Der Hibernier“ gegeben.



**Ausstellung**  
der 189 deutschen und ausländischen Entwürfe zur  
**Internationalen Plakat-Konkurrenz,**  
ausgeschrieben von  
Ernst Kaps, Kgl. Kgl. Hofplakatdirektor in Dresden, 4793  
Sächsischen Kunstverein, Brühlische Terrasse.

**Zoologischer Garten.**  
Heute und bis auf Weiteres:  
**Schaustellung einer Nalmücken-Sarawane**  
— 31 Personen, Männer, Frauen und Kinder —  
mit ihren Kamelen, Steppen-Pferden und Schafen.  
Vorstellungen | Vormittag 11 Uhr,  
Nachmittags 4, 5 und 6 Uhr.  
**Eintrittspreise unverändert.**  
Tribünen-Sitzplätze 25 Pfg. pro Person.  
Morgen Sonntag, den 23. Mai, von Nachmittags 5 Uhr:  
**Grosses Militär-Concert.**  
Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene,  
10 „ für Kinder.  
4643 Die Direction.

**Albertshof.**  
Restaurant L. Ranges.  
Dresden. Seidenstr. 7. 4790

**Wiener Garten.**  
Wegen der Brühlischen Terrasse derlich gelegenes Concert-Garten-  
Stadlfest. Dasselbe ist in allen Theilen vollständig neu eingerichtet und bietet  
mit seinen über 1000 Personen fassenden Colonnaden und Sälen auch bei ungünstiger  
Witterung einen angenehmen und geschützten Aufenthalt.  
**Täglich Concerte**  
hiesiger und auswärtiger Militärkapellen.  
Anfang 1/2 8 Uhr Abends. Sonntag Nachm. 5 Uhr.  
Jeden Sonntag **Frühchoppen-Concert**  
von 11 bis 1 Uhr.  
Ausführung echter Viere oder Brassbands: Münchner Spatenbräu, 1. Raim-  
bacher Acten, Bürgerl. Pilsener, Weiswiger Lagerbier, Feine und feinste  
Weine. Sowie reichhaltige saisongemäße Speisenkarte in 1/2, und 1/4 Port.  
Von 12-3 Uhr Dinert von Mk. 1.50 an.  
Im Tunnel des Restaurants die original eingerichtete, künstlerisch ausgeführte  
und sehr vortheilhafte  
**Alt-Oberbayerische Gebirgs-Schänke.**  
In einem geeigneten gastreichen Besuche einladend, zeichnen  
hochachtungsvoll **Moritz Canzler & Co.**

**Wein-Handlung**  
und  
**Wein-Stuben**  
**Max: Kunath**  
Wallstrasse 8 (Portikus)  
Fernsprecher L. 201.  
Kommunikation-Lage zu Originalpreisen:  
Brauerei: Wk. Wk., Pfotenhauserstr. 35.  
1. In Teichs Kuchelberg, Werdnerstrasse 5.  
2. In Teichs, Georgplatz 3.  
3. In Teichs, Kirchstr. 22, Ecke  
Kathausstr.  
4. In Teichs, Dohnaische Strasse 10.  
5. In Teichs, Fiedlstr.  
6. In Teichs, A. A. Schöne.

**Mineralwässer,**  
tänflische und natürliche, in garantiert bester Qualität. Im inneren Stadttheil  
freie Zulassung, nach amtlicher prompt unter niedrigster Verpackungsbekanntmachung.  
**Königl. Hofapotheke, Dresden und Pillnitz.**

**Gardinen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, Stores.**  
König-Johann-Strasse 9.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

**Internationale**  
**Kunstaussstellung Dresden 1897**  
1. Mai — 30. September.  
4420

**Dresden**  
**Sendig's Hôtel**  
**Europäischer Hof**  
Table d'hôte an den Renntagen um 1 Uhr.  
An sämtlichen Tagen der Sportwoche Abends von 6 Uhr an  
**Diners à part mit Tafelmusik.**  
Anmeldungen für einzelne Tische werden frühzeitig erbeten.  
4608

**Braultkleiderstoffe**  
in allen modernen Selbstgeschmecken,  
das Meter zu 2,50 bis zu 15 Mark,  
empfiehlt nur in gebührender Quali-  
täten zu billigen, festen Preisen  
**Carl Schneider,**  
Dresden, Altmarkt 8,  
Hof-Poststraße.

**Corso.**  
**Elegante Wagendecken**  
**Heinrich Hess**  
Königl. Hoflieferant  
**Seestraße 21.**  
4793

**Schering's Malzertrakt**  
In dem vorzüglichen Bismarck-Bier (Königliches Hofbier) u. leichtlich  
als Stärkung bei Krankheiten, bei Anorexie, bei Magen- u. Nieren-  
erkrankungen, bei Anämie, bei Bluterkrankheiten, bei Diabetes, bei  
Wald-Extrakt mit Eisen. Jedes Glas enthält 1/2 Liter.  
Wald-Extrakt mit Kalk. Jedes Glas enthält 1/2 Liter.  
**Schering's Grüne Apotheke, Breite N., Hofstr. 19.**  
Königliche Hoflieferant.

**J. G. Rätze**  
**32 Schloßstrasse 32**  
dem Königl. Schloß gegenüber.  
Leinwand, Hemdentuche, Tischzeuge, Theegedecke,  
Handtücher, Taschentücher, Herren- und  
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.  
Anfertigung von Brautausstattungen.  
Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von  
**J. G. Rätze, Cunewalde, Sachs. Oberlausitz. 2936**

**Panorama international.**  
Vollständige  
Küchen-Einrichtungen  
Spezialität:  
**Eisschränke**  
Reymann & Götter  
Grünerstr. 4  
Nicht a. Feinlich Platz.  
4790

**Zum Blumencorso**  
Brot (von Neuk) zum Selbstbacken  
mit Weizenmehl u. Weizenmehl, zwei-  
und vierstündig zu backen, sehr weiz, zu  
verkauft oder besorgt oder unbesorgt  
zu beziehen. Preis 1/2 D. D. 4798

**Hotel Fürst Bismarck**  
Neumarkt.  
Vorzüglicher  
Mittagsloch.  
Prima Weine  
und Biere.  
Gute Zimmer.  
4067

**Stepp-  
Decken  
Daunen-  
Decken**  
sowie dazu gehörige  
**Einknöpfer u.  
Überschläge**  
empfiehlt in anerkannt  
guter Ausführung  
zu billigsten Preisen  
**Rudolf Poppe**  
K. S. Hoflieferant.  
Ältestes Gardinen- und Wäsche-  
Ausstattungs-Geschäft Dresdens.  
**Rosmarinstraße 3.**

**Residenztheater.**  
Nachmittags 1/2 4 Uhr. (Fernspiele)  
Zum letzten Male: **Der Überwältig.**  
Eine Verlobung des Reichthums  
mann. Ende gegen 6 Uhr.  
Abends 1/2 8 Uhr. Schauspiel des  
Grafen von Scharnhorst. Letzte  
Kasseler Aufführung. Zum letzten Male:  
**Die Schöne und das Biest.** In  
Gardinen von Paul W. Potter.  
Kasseler Aufführung des Grafen  
von Scharnhorst. In Szene gesetzt von  
Herrn v. Scharnhorst. Letzte  
Aufführung. Ende 1/2 11 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Die Geburt eines  
**Sohnes**  
zeigen hoch erfreut an  
**Major Conrad v. Einstelel**  
und Frau geb. v. Vietinghoff-Sched.  
Dresden, den 21. Mai 1897.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Gärditz**, Tochter  
des Herrn Fabrikbesizers Robert Gärditz in Waldheim, beehre  
ich mich hierdurch anzuzeigen.  
Berlin, im Mai 1897.  
**Funk,**  
Premierlieutenant  
im Königlich Sächsischen 11. Inf.-Regiment No. 132.  
4772

**Zement-Schneider**  
**Marie Meyer-Suffenplan**  
Häufiger 22 II, Eing. Vianabab,  
fertigt Schneiderkleider unter Garantie  
eleganter Stoffe bei niedrigen Preisen.  
Vierzeit 3 Tage. 4536  
Anfertigung von Kostümen jeden Genres.  
**Masseuse**  
(vielfach empfohlen)  
individuell behandelnd, hat sehr noch einige  
Stunden zu vergeben. 4529  
**Frau Eugenie Wertz**  
Grüner Strasse 15 II.  
**POLSCHER 13**  
ZAHNKÜNSTLER-DENTIST  
PRAGERSTRASSE  
Ecke Ferdinandsstrasse.  
**Hauptgewinn**  
**5. Klasse 131. R. S. Landeslotterie**  
18. (letzte) Ziehungstag am 22. Mai 1897.  
Nach telegraphischen Privatnachrichten ohne  
Gewinn für deren Richtigkeit.  
(Nachdruck verboten.)  
**15 000 M.** auf Nr. 18167. (Koll. E.  
Widder, Dresden.)  
**5000 M.** auf Nr. 5597 7319 19630  
45528 6888.  
**3000 M.** auf Nr. 759 2165 5543 4784  
8873 14829 17788 18172 22275 24048  
25120 27029 27718 29708 31212 34326  
34540 34800 35160 35507 36997 49221  
40102 41706 43118 44168 45842 54787  
56446 61398 64429 72835 73744 77886  
78211 84079 96351 99005 99829.

**Tageskalender.**  
Sonntag, den 23. Mai.  
**Königliches Hoftheater.**  
(Kassab.)  
Die Stimme von Portici. Große  
Oper in fünf Akten. Nach dem Franzö-  
sischen des Scribe von From. u. Hal-  
levin. Musik von Meyer. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Ende 1/2 11 Uhr.  
Montag: **Der Barbier von Sevilla.**  
Komische Oper in zwei Akten. Nach dem  
Italienischen des Rossini. Musik von  
G. Rossini. — **Ballet-Tiergarten.**  
arrangiert vom Hrn. Balletmeister Erdmann.  
Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.  
Dienstag: **Die lustigen  
Weiber von Windsor.** (Mus. 1/2 8 Uhr.) —  
Mittwoch: **Les Femmes de Savoye.** (Mus.  
1/2 8 Uhr.) — Donnerstag: **Kuruzi Kuru,**  
Fr. Schubert u. G. (Mus. 1/2 8 Uhr.) —  
Freitag: **André Malraux, Fr. Barraud  
u. G. Kühleborn, Fr. Mühlmann u. G.**  
(Mus. 1/2 8 Uhr.) — Samstag: **Die  
Angerechten.** (Mus. 1/2 8 Uhr.) — Sonntag:  
Mignon. (Mus. 1/2 8 Uhr.)

**Königliches Hoftheater.**  
(Kassab.)  
Die jüdischen Bräutigame. Lustspiel  
in drei Akten von Robert Benedig. —  
Mittwoch: **Die Bräutigame.** Oper in einem Akt  
von Offenbach u. Halévy. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
48. Vorstellung im letzten Abonnement.  
Montag: **Manon Lescaut.** Lustspiel in  
drei Akten von Franz Schötenberg und  
Franz Ruyter-Milch. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.  
Dienstag: **W. e.  
Der Gefährliche.** u. **Die Argonauten.**  
(Mus. 1/2 8 Uhr.) — Mittwoch: Die ver-  
sunkene Glocke. (Mus. 1/2 8 Uhr.) — Donner-  
stag: Die Journalisten. (Mus. 1/2 8 Uhr.) —  
Freitag: Die Kambische mit un-  
gewöhnlichem Ausgang. (Mus. 1/2 8 Uhr.) — Sonn-  
abend: **Der Gefährliche.** Die Argonauten.  
(Mus. 1/2 8 Uhr.) — Sonntag: **Verdugo.**  
(Mus. 1/2 8 Uhr.)

**Residenztheater.**  
Nachmittags 1/2 4 Uhr. (Fernspiele)  
Zum letzten Male: **Der Überwältig.**  
Eine Verlobung des Reichthums  
mann. Ende gegen 6 Uhr.  
Abends 1/2 8 Uhr. Schauspiel des  
Grafen von Scharnhorst. Letzte  
Kasseler Aufführung. Zum letzten Male:  
**Die Schöne und das Biest.** In  
Gardinen von Paul W. Potter.  
Kasseler Aufführung des Grafen  
von Scharnhorst. In Szene gesetzt von  
Herrn v. Scharnhorst. Letzte  
Aufführung. Ende 1/2 11 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Die Geburt eines  
**Sohnes**  
zeigen hoch erfreut an  
**Major Conrad v. Einstelel**  
und Frau geb. v. Vietinghoff-Sched.  
Dresden, den 21. Mai 1897.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Gärditz**, Tochter  
des Herrn Fabrikbesizers Robert Gärditz in Waldheim, beehre  
ich mich hierdurch anzuzeigen.  
Berlin, im Mai 1897.  
**Funk,**  
Premierlieutenant  
im Königlich Sächsischen 11. Inf.-Regiment No. 132.  
4772











Sommerfrische für kranke Kinder in Moritzburg.

Wir möchten so gerne wieder unsere Sommerfrische für kranke Kinder auf-tun. Wir müssen die Bitterkeit der Eltern, aus Verachtung, von Gemeinbe- schreien angeht, bei oft erkrankungstrübigen Kindern der Kinder und auf Grund der bürgerlichen öffentlichen Zeugnisse erfüllen, soll nicht das Vertrauen auf Hilfe bei so vielen zu schanden werden.

Die Sommerfrische für kranke Kinder in Moritzburg.

Wenden bitte abzugeben: Expedition des Stadtvereins für innere Mission, Jägerstraße 17, 9.

Vereinsfrische Renten-Vericherungs-Anstalt, 1838 gegründet unter besonderer Staatsaufsicht. Vermögen: 95 Millionen Mark. Rentenversicherung zur Vermeidung des Einkommens. 1895 gezahlte Renten: 3 440 000 Mark.

Friedr. Keller's

Kohlensaure Bäder

Kurbad Union

Kautschukstraße.

4027

Isometropische Gläser,

weniger scharf als alle anderen, sieht man damit klarer, ruhiger und ohne Ermüdung



Preis pro Paar 5 Mk. — Schutzmarke auf jedem Glase eingravirt. Alleinverkauf für das Königreich Sachsen: M. Tauber's optisch. oculist. Institut, Kgl. Sachs. Hoflieferant.



Hensel's Stroh-Hüte. Hofflieferant, Stroh- u. Filzhut-Fabrik, Jägerstraße Nr. 51.

Niederlage von Gebrüder Thonet, Wien. E. Krumbholz, Waisenhausstr. 31



Garten- und Veranda-Möbel, Rollschutzwände etc. Linoleum. — Tapeten.

Vornehme Tapeten von dekorativer Wirkung, sowie Original-Tapeten der ersten englischen Fabriken empfehlen Tapetenhaus F. Schade & Co. Victoriastr. 2.

Natürliche Mineralwässer

Echte Badefalze und Bademoore, Mutterlauge, Brunnenfalze, Seifen, Pastillen etc. Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer Mohren-Apotheke DRESDEN.

Weinhandlung Weinstuben Seestr. 9. Fernsprecher 207. Tiedemann & Grahl. Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

Fechtkunst. Kurse für Damen, Herren und Kinder. Abendkurse. Georg Staberob, Fechtmeister der Königl. Anst., Lützowstraße 5.

Blumen-Corso. Wagengarnituren in künstlichen Blumen; aparte Neuheiten. Carl Protze, Inh. P. Eickelmann, Gr. Brädergasse 22.

Weinrestaurant der Weingrosshandlung H. Schönrock's Nachfolger, Dresden, Wildstruffer Strasse 14, pt. u. I. Et. Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

Einzig ächt fabriziert von Otto E. Weber in Badena-Dresden. ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Siemens' Gasbadeöfen D. R. P. Siemens' Gaskocher und Gaskochherde D. R. G. M. Auer-Gasglühlicht; Neu: Auer-Juwelenbrenner M. 3.50.

Carl Anhäuser König Johann-Strasse. Tafel-Aufsätze, Leuchter, Wandschmuck, Porzellan, Majolica, Terracotta, Zinn, Bronze, Delft. Hochzeits-Fest- und Gelegenheitsgeschenke.

Nordseebad Büsum in Holst. (Bahnhst.) Vorzügl. stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad.

Kirchennachrichten für den Sonntag Rogate, den 23. Mai 1897, und die folgenden Wochentage. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Letzte Sonn-: Joh. 16, 28-33. Abend: Matth. 6, 9-13. Ost- und Sophienkirche.



Von Montag, den 24<sup>ten</sup> Mai a. e. ab  
befinden sich unsere  
**Bureaux und Cassen**  
in unserem neuen Bankgebäude  
**König Johann-Strasse 3.**  
**Dresdner Bank.**

**Leipzig**

24 April bis 15. Oktober

**1897.**

**Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.**

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb  
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung  
Gas- und Wasser-Fachausstellung  
Vorführung der Textil-Fabrikation  
(Wäscherei, Wollkammerei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb)  
Kunstausstellung. — Tiroler Bergfahrt.

Montag, den 24. Mai: Elitetag. Eintritt 1 Mark.  
Feenhafte Beleuchtung durch 50000 Lampen.  
Freitag, den 28. Mai: Elitetag. Grossartiges Feuerwerk  
mit ganz neuen polytechnischen Effecten.



**Mech. Teppich-Reinigung** pro qm 10—25 Pfg. Aufträge erbeten von **C. G. Klette jr.,** Königl. Hoflieferant, 7 Galeriestr. 7.

In der Königl. Porzellan-Manufactur in Meissen  
findet an den Wochentagen vom 10. bis mit 26. Mai d. J. Vormittag 9-12, Nachmittags 2-4 Uhr eine

**Auction**  
fast, bei welcher Porzellanwaaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Bedecke sowie beschädigte und zerbrochene Kunstgegenstände, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.



**Kurgebrauche**

Pfund's Säuglings-Nahrung (D. R. P.). Pfund's Condensirte Milch, Pfund's sterilisirte Kinder-Milch, Buttermilch, Molken und Kefyr, 8. Tafelbutter in verschiedenen Qualitäten, diverse Sorten Käse und frischen Quark, Pfund's Milch-Seife.

Sämmtliche Molkerei-Produkte senden wir auf Wunsch gut verpackt in frischem, haltbarem Zustande in alle Länder und Sommerfrischen; in den näher gelegenen Sommeraufenthalten lassen wir entweder Wagen verkehren oder wir haben dort Verkaufsstellen errichtet.

**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund**  
Bautzner Strasse 79.

**Dresdener Sport-Fest-Woche**  
vom 23. bis 27. Mai 1897

- unter dem Ehrenpräsidium Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen.
- Sonntag, den 23. Mai**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: **I. Renntag.**
1. Preis von Altfranken Mk. 1650
  2. Schandauer Handicap " 3000
  3. Pearce-Hürden-Rennen " 3000
  4. **Residenz-Preis** Mk. 6000
  5. Preis von Grösshorstel Mk. 4000
  6. Gr. Dresdner Arnee-Jagd-Rennen " 5000
- Mk. 22650
- Montag, den 24. Mai:**  
**Ausfahrt nach Moritzburg.**  
Vormittags 10 Uhr: Kaiser Wilhelm-Platz, Morgen-9 1/2 Uhr.  
Abends: Fest-Vorstellung im Kgl. Altstädter Theater.
- Dienstag, den 25. Mai**  
Vormittags: Besuch der Internationalen Kunstausstellung  
Abends 7 Uhr: Hr. Promenade-Concert auf der Brühlischen Terrasse.
- Mittwoch, den 26. Mai**  
Nachmittags 3 Uhr: **Grosser Blumen-Corso**  
und Garten-Monstre-Concert (Kgl. Grosser Garten) ausgeführt von hiesigen 6 Kgl. Militär-Musik-Corps.  
Abends 7 Uhr: Tafelmusik im Hotel „Europäischer Hof“.
- Donnerstag, den 27. Mai**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: **II. Renntag.**
1. Preis von Königstein Mk. 3500
  2. Saxonia-Handicap " 5000
  3. Oschatzer Jagdrennen " 2100
  4. **Grosser Sachsenpreis** M. 25,000
  5. Grosses Elbthal-Jagdrennen Mk. 4000
  6. Trost-Handicap " 3000
- Mk. 42600

Gesammt-Nennpreise ca. 65,000 Mark.

Preise der Zuschauerplätze.

Für die Nennen.		Im Vorverkauf K. d. Kaffe	
*) Kammerterter Vogelzug	Mk. 6.—	Mk. 6.—	
*) Kammerterter Trabrennen	4.—	4.00	
I. Platz	3.70	4.—	
II. Platz	1.75	2.—	
I. Ring	—	1.—	
II. Ring	—	—	50
Wagenkarte für den referirten Wagenplatz	—	5.—	
Testamentarische	—	3.—	
Kinder unter 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen (Vogel und Tribüne ausgenommen) den halben Kassenpreis.			
*) Vogel- und Trabrennen für die Nennen Victoriastr. 26 par. bis Abends vor der betreffenden Veranstaltung erhältlich.			
*) Vorverkauf zu ermäßigten Preisen findet nur bis zum Abend vor den betr. Veranstaltungen statt, und zwar beim Secretariat des Dresdner Rennvereins, Victoriastrasse 26, und den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.			
*) Fahrplan der Eisenbahnzüge nach Dresden: Abfahrt von Berlin 6.15, 7. 8. Früh; von Leipzig 8.20, 8.40. Abf. von Chemnitz 8.40. Vorm. von Görlitz 7.50. Früh; von Schönbau 12.20. Mittags.			

Das Secretariat des Dresdner Rennvereins.

**Wein-Restaurant**  
**„Zum Niederwald“**  
Dresden-A.  
Marienstrasse 26.  
Vorzügliche Küche  
Diners, Soupers etc.  
Bestgepflegte Reine Weine.  
Inhaber **Albert John.**

**MARIENBAD (BÖHMEN) WELTCURORT**  
ausgewähltest und feinstes Mineralwasser in Mähren, mit dem höchsten Gehalte an kohlensaurem Natrium, dem kräftigsten der warmen Mineralwässer, dem silberfarbigen oder silberweißen.  
Das „Centralbad“ und „Stadelbad“ sind, sowohl als mit kaltem Wasser, als auch mit kohlensaurem Mineralwasser, sowohl als mit kaltem Wasser, als auch mit kohlensaurem Mineralwasser, sowohl als mit kaltem Wasser, als auch mit kohlensaurem Mineralwasser.  
Saison 1. Mai bis 30. Sept. Frequenz 18.000 (excl. Passanten).  
Preise und Prospekt gratis von **Marienbad.**  
Für Trinkcuren, im Hause: Kreuzbrunn, Waldquelle, Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunn, Carolinerbrunn.  
Die Bäder haben eine Stelle von 1/2 Meile Länge.  
Natürliches Marienbader Brunnensalz, 100 gr. 1/2 Mark, 200 gr. 1 Mark, 500 gr. 2 Mark, 1000 gr. 4 Mark.  
Marienbader Brunnen-Pastillen  
Für Badercuren  
Brunnen-Versendung, Marienbad.

**Rüger's Kraft-Kakaopulver**  
nach Vorchrift Professor v. Merz  
vorgügl. Nahr- und Genußmittel für Kranke und Kranke, bei Kindern ganz besonders zu empfehlen.  
**Otto Rüger.**  
Seestrasse und König Johann-Strasse.

Zur Dresdner Herren-Reitungen, Vereines, Jockey-Club, Bildhauer-Unterfleider, Sportpaletts, Gabels, bedienbare Reckenmäntel.  
Equipagen-Decken, Federn für Pferde in Wolle und Leinwand.  
Sollständige Ausstattung für Antifer, Diener, Leibjäger etc.  
Reize Stoffe: Bildhauer-Unterfleider, Gabel, Stiefel u. Stiefeln, Joch- u. Reit-Geschosse, Gabel, Sommer- und Winter, Handschuhe, Joch-Geschosse, Leder- und Leder-Binden etc. etc.  
von Vorrath werden auf Verlangen angefertigt und gleichzeitig nicht weiter geliefert.  
**N. Hermann, Waisenhausstr. 20, I. Stock.**

**Moritz Klingner,**  
Sattlermeister,  
Dresden, Auguststrasse 6, gegenüber dem Johanneum  
empfiehlt zur Stelle:  
Spezialität: **Echte Fournirkoffer,** unzertrümmert in Leichtigkeit, Haltbarkeit und Eleganz.  
Koffer und Taschen eigener Fabrik.  
Schiffe, Damens, Handreis- und Damenhutkoffer.  
Großes Lager von Touristenkoffern, Lederkoffern, Reisekoffern, Trunkkoffern, Speisekörben, Kleidern, Wäschebüchsen und allen Reiseartikeln.  
Meistens in und Koffer mit Einrichtung.  
4070

**Hutblumen**  
gebunden und einzeln in allen modernen Farben und Dimensionen.  
Fortwährend Neuheiten.  
Bekannt große Auswahl und billige Preise.  
Blumen-Garnituren für Equipagen zum  
**Blumen-Corso**  
in geschmackvoller Ausführung  
Viele Neuheiten.  
Probieren Sie vorzüglich.  
**E. Petzold, Dresden-A.**  
Krauzstrasse 6.  
Blumen- und Blättergeschäft.

**Pianinos**  
II. Flügel  
mit sehr schönem Ton,  
in schwarz, Kupfer,  
matt u. blank,  
empfiehlt in allen Preislagen unter Garantie  
**H. Wolfframm**  
Victoriahaus  
Ecke der Seestraße 2877

**Schuh-Reparatur.**  
Für meine Geschäfte zur Reparatur übergebenen Waaren werden sofort, spätestens in einem Tage, fertiggestellt.  
Ausführung im feinsten Stil; es kommt nur bestes Material zur Verwendung.  
**Johann Schneider,**  
Trompeterstr. 18, Bauherr Strasse,  
Ecke Rönnebr. Nicolaistrasse 8,  
Gartenstrasse 16, Ecke Potsdamerstr.



Örtliches.

Dresden, 22. Mai.

Ihre Hoheit die Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin besuchte gestern das Glasg...

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Vom 24. d. Mts. ab werden bis auf weiteres gesperrt: die Renagerstraße...

In der vorgeschriebenen öffentlichen Sitzung der Stadtratsordnungen, in welcher Hr. Geh. Hofrat Adema...

Die Ortsgruppe Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller hielt am Freitag...

Im „Christlichen Verein junger Männer“, Neumarkt 9, III, findet Sonntag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr...

In Leuben bei Niederlöbnitz wird am 26. d. Mts. eine mit Fernsprecher...

Reiseverleht. Von morgen, 23. Mai, ab können die Fahrpläne für zusammenstellbare Reisehefte: 659 Dresden-Pirna...

Die Internationale Kunstausstellung ist der Besuch ein recht zahlreichem. Die wichtigste Witterung...

Das „Hotel Albertshof“ (Sebanstraße) eröffnet morgen Sonntag, 23. Mai, die diesjährige Konzertsaison...

Anlässlich des Großen Promenadenkonzertes, welches am 25. d. Mts. als Schluss des dritten Tages...

Der unter dem Vorsteheren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stehende Verein „Ahl für obdassische Männer, Volkslieder für Männer und Frauen“...

Die neue Musikhalle sowie der Saal zeigen eine gediegene malerische Dekoration, welche durch den Kunstmalers...

Dr. Fleischmeister Oscar Trinks, Königs-Johannstraße 12 hierseits, verpachtet seit heute ein selten schönes...

Ihre Hoheit Frau Herzogin von Schleswig-Holstein traf am Donnerstag, den 20. Mai, in Schandau ein und hat zu einem kürzeren Aufenthalt in Sebnitz Hotel Villa Lucia...

Nachrichten aus den Landestheilen.

— Ihre Hoheit Frau Herzogin von Schleswig-Holstein traf am Donnerstag, den 20. Mai, in Schandau ein und hat zu einem kürzeren Aufenthalt in Sebnitz Hotel Villa Lucia Wohnung genommen. — In einer in Leipzig abgehaltenen, von 500 Personen besuchten Versammlung wurde im Aufsatze an einen Vortrag des Hrn. Bürgermeisters Ruder-Koppe...

— Ihre Hoheit Frau Herzogin von Schleswig-Holstein traf am Donnerstag, den 20. Mai, in Schandau ein und hat zu einem kürzeren Aufenthalt in Sebnitz Hotel Villa Lucia Wohnung genommen. — In einer in Leipzig abgehaltenen, von 500 Personen besuchten Versammlung wurde im Aufsatze an einen Vortrag des Hrn. Bürgermeisters Ruder-Koppe...



Vermischtes.

Von der Marine wird aus Wilhelmshaven vom 19. d. Mts. berichtet: Seit gestern liegt ein kleines Kriegsschiff im Hafen, welches seiner eigentlichen Bauart wegen auffällt. Es ist das frühere, nur 129 t große Kanonenboot, jetzt Schulschiff „Otter“, welches ursprünglich mit der Bestimmung gebaut wurde, in den ostasiatischen Gewässern die dortigen Küstenpiraten in den Küstengewässern und zwischen den Inseln zu verfolgen. Das kleine Fahrzeug, welches in seiner äußeren Gestalt einem Miniaturschiff mit Kammbug gleicht, hat daher einen Tiefgang von nur 1,75 m und Zwillingsschrauben, welche von zwei kleinen Hochdruckmaschinen von zusammen 140 Pferdekraften getrieben werden und dem Schiff eine Geschwindigkeit von nur 8 Knoten erteilen. Der Überführung dieses Fahrzeuges nach Ostasien stellten sich jedoch, wegen seiner Kleinigkeit und vor allem wohl wegen seiner schwachen Maschinen, so große Schwierigkeiten entgegen, daß sie unüberwindlich waren. Die „Otter“ hat dann mancherlei Verwendung in den heimischen Gewässern gefunden und dient bereits seit einer Reihe von Jahren zu Torpedovorbereitung. Während die diesjährige Fahrt nach Ostasien, jenes wichtigen Staates von höheren Offizieren und Technikern, der bei Probefahrten und Versuchen in Thätigkeit tritt, hierbei seine Beobachtungen macht, und Beschläge zu Verbesserungen und Befestigung von Mängeln trifft. Die „Otter“ gehört bereits seit einer Reihe von Jahren der Inspektion an und wird demnächst demnächst wieder verlassen.

Den Markällen der Hohenzollern widmet Stallmeister Herr Schönfeld in der „Post“ einen langen Artikel, aus dem einige Einzelheiten hier erwähnt sein mögen: Das letzte Reitpferd Kaiser Wilhelms I., der Trakehner Goldschwarzschuß „Tomas“, 21 Jahre alt, erhält noch jetzt im Marzall zu Berlin das Gnadenbrot. In dem Marzall zu Potsdam enthält eine sogenannte Sattelkammer in vielen Schränken und Kästen die für Paradedeckel bestimmten Schabracken, Hüme und Zuber. Wenn man bedenkt, in wieviel verschiedenen Uniformen unser Kaiser als Oberster Kriegsherr und Oberhaupt der deutschen Nation, sondern auch fremder Regierungen zu Pferde erscheint, so kann man sich ungefähr ein Bild machen, was für ein Reichthum von Reitpferdabstufungen dort sorgfältig aufbewahrt wird. Uebrigens sieht man auch in Glasschränken außerordentlich prächtige Reitpferde, aus älterer Zeit stammend, aufbewahrt. Die Marzälle in Berlin und Potsdam dienen dem jeweiligen Dienstbesitzer. In Berlin dient der Marzall für den kaiserlichen Diensthof, in Potsdam in dem Hofe der Kaiserin. In Potsdam ist ein Stall von Friedrich Wilhelm IV. in Sanssouci in der Nähe der berühmten Wälder, der Marzall des Kaisers Friedrich in Charlottenburg, dann der alte Stall der Leibpferde des Kaiser Wilhelms I. in Berlin hinter dem Palais Unter den Linden, ebenfalls ein Stall auf Schloss D. in Ahrensberg bei Potsdam und der der Kaiserin Augusta in Köpenick. Im Durchschnitt beträgt gegenwärtig in dem Kaiser Marzall die Anzahl der Pferde 350. Hier von sind etwa 250 für den Equipagebedarf bestimmt und 100, einschließlich einer Anzahl Kammern, für Reitpferde. In Berlin befindet sich beständig die Mehrzahl der Wagenpferde, etwa 10, daß hier etwa 200 und in Potsdam 50 stehen. Im Equipagebedarf hat der Kaiser Marzall zur Zeit 370 Wagen aufzuweisen, worunter nicht weniger als 40 Galaschützen sind. Einspannungsfahrten gehören zu den Seltenheiten in den Marzällen. Kaiser Wilhelm I. fuhr, was vielleicht kaum bekannt geworden ist, einmal im Jahre einspannig. Um nicht erkannt zu werden, ließ er sich nämlich kurz vor dem Weidenbusche in einem mit einem Pferde bespannten Couchee zu dem Weidenbusch stellen lassen und befahl dort Anhalte. Der Kaiser wollte dabei durch das das Jagdnetz bewahrt wissen, weshalb er allein, ohne Jäger oder Lakai, fuhr; der Reitknecht machte keine ohne Treiben anlegen, auch das Pferd trug ein einfaches schwarzes Geschirr, ohne Schmal und Wappen. Die Vorliebe Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., einspannig selbstzuführend zu fahren, dürfte bekannt sein; freilich geschieht es nur in Potsdam. Auch die Kaiserin fuhr mit einem einspannigen Couchee. Der König von Siam in Genf. Man schreibt der „Post“ vom 18. d. Mts.: Gestern abend ist der König von Siam, von Bengis kommend, mit einem Equipage hier eingetroffen. Die Zeitungen hatten zuerst als Ankunftszeit 6 Uhr angegeben, jedoch um diese Stunde eine große Menschenmenge in der Rue de Mont-Blanc versammelt. Natürlich war die halbe Weltlichkeit zahlreich vertreten, um die koreanischen Söhne Siam zu bewundern. Durch die Abendausgabe des „Journal“ war inzwischen die genaue Ankunftszeit 10 Uhr 20 Min. bekannt geworden, jedoch um 9 Uhr ab eine stets wachsende Menschenmenge in der mit ihrer doppelten Reihe elektrischer Lampen so glänzend erleuchteten Rue de Mont-Blanc drängte. Im Bahnhof hatte man in aller Eile einen Raum mit Pflanzen, Wasser, Fahnen u. geschmückt, so einige Mitglieder des Conseil General zum Empfang des Königs anwesend waren. Außerdem hatten sich der Kronprinz von Siam und die hameischen Gesandten von Paris und Berlin, die schon seit einigen Tagen hier weilten, eingefunden. Da sich Sr. hameische Majestät einen offiziellen Empfang verweigerte, richtete der Staatsrat E. Richard nur einige begrüßende Worte an ihn, worauf der König englisch antwortete. Etliche 40 Gendarmen mit ihren Helmstücken und den weißen Fahnen, zu Ehren des königlichen Besuches mit Gewehr und Tornister ausgerüstet, bildeten eine Art Ehrencompagnie. Nach dem Empfang bestiegen der König und der größte Teil seines Gefolges geschlossene Wagen, jedoch das liebe Publikum nicht viel zu sehen bekam. Dafür wurden die paar offenen Wagen mit den elegant gekleideten koreanischen Herren durch laute Rufe begrüßt; auch ein Wagen, auf dessen Verdeck ein Siamer in Nationaltracht sich bequem gemacht hatte, erregte große Aufmerksamkeit. Der König fuhr nach der für ihn eingerichteten Villa, welche die Societe des Hotels herzlich angefaßt hat. Früher gehörte dies prächtige Besitztum dem Ingenieur Franke, dem Göttinger-Durchbohrer. Jetzt steht die hameische Flagg mit dem weißen Elefanten auf rotem Grunde vom Hofe, und der morgenländische Herrscher kann sich an dem einzig schönen Bild, das sich vor seinen Augen ausbreitet, dem heiter blauen See und den fernem Linien des teilweise noch schneebedeckten Jura erfreuen. Seine Ankunft hat wohl auch die große Saison eröffnet und mit jedem Tage wird man in Jardin anglais und auf den Rait mehr Fremden begegnen. Die Witterung ist erfreulicherweise jetzt wieder milder und die gewöhnliche Dürre, die einen fast fortwährend, hat aufgehört, jedoch die Täfelchen vor dem Gasse am Abend dicht besetzt sind. Dann ist es ein Vergnügen, in der frühen Abendluft über den Pont du Mont-Blanc nach Hause zu wandern, vor sich die lange Lichterreihe der Rue du Mont-Blanc, zur einen Seite den von dem See, in dem sich die zahlreich elektrischen

lichter des Rait spiegeln, zur andern die rasche Rhone mit der bunten Silhouette der braungefärbten Zie Kasseu in Vordergrund und den glänzend erhellten Gasse, aus denen Musikflänge herüberdringen, zu hören.

\* Aus Meran, 19. Mai, wird der „West-Stat.“ geschrieben: Wenn auch der Schnee gerade nicht über die Gipfel der umliegenden Höhen und ihre Abhänge sich verbreitet hat, so doch namentlich das mittlere Erzthal zwischen Meran und Bozen schneefrei geblieben ist, so sind doch die unwirtlichen kalten Tage und fürstlichen Nächte auch von unseren Ausgästen und namentlich von denen, die hier Genuß und Erholung suchen, schwer beklagt worden, und diejenigen, denen es ihr Zustand gestattet, haben die Nacht ergriffen und sich davon gemacht, obwohl sie es drängen nicht besser gefunden haben werden. Seit Sonntag, 16. d. Mts., ist erfreulicherweise ein Umschlag des Wetters, Wärme und von mäßiger Strömung bewegte Luft eingetroffen, und jetzt erfahren wir uns mühselig der im Mai zu erwartenden Tage der Wärme. Mit ihnen sind auch die ersten Schwalben hier wieder eingetroffen, so viele oder wenige, als den niedrigeren Nachstellungen in Italien und in den türkischen Rossbergen entgegen sind. Auf ihrem Rückzuge im Herbst werden diese Frühlingstoten wohl abermals begünstigt werden, und doch wäre es ein Leichtes, wenn die Regierungen der beiden Nachbarstaaten im Verwaltungswege Verbindungen erließen, die diesen Unruhe ein Ende machten. Es ist ja nicht schwer, diejenigen, die dem Waecher die Vögel sich hingeben, abzufassen und zu bestrafen, da sie in der Mehrzahl den Tieren mit Hinterrücken nachsehen, jedoch man in den Flugzeiten dort oft ein Gefährt von Genußreue hört, als wenn Bestallone Soldaten gegeneinander im Feuer ständen.

\* Tirol ist ein frommes Land, das braucht nicht erst bewiesen zu werden. Um aber eine rechte und annähernd genaue Vorstellung dieser charakteristischen Eigenart des Landes zu geben, sei hier Näheres über den Bestand der Klöster und geistlichen Stiftungen sowie der Ordens- und der Weltgeistlicher aus der Diözese Trient angeführt, die allerdings mancher anderen vorzuziehen. Diese Diözese und Brixen zählt bei einer Seelenzahl von 405 317 Personen 850 Weltgeistliche, 487 Ordensgeistliche; die Männerklöster, Stifte und Kongregationen umfassen insgesamt 911 Ordensgeistlichen, darunter befinden sich 471 Priester, 180 Mönche, 242 Nonnen, 20 Nonnen. Die Frauenklöster und Institute zählen 2260 Ordensgeistliche, hiervon sind 387 Chorfrauen, 1581 Laienschwestern, 292 Nonnen. Der Anzahl nach sind von der ersten Gruppe am hervorstechendsten: die Zisterzienser in Sams und Wehrerau, zusammen 106, der Serviten in Innsbruck und Felsberg, zusammen 173, die Franziskaner in 8 Klöstern, zusammen 188, die Rosmariner in 13 Klöstern, zusammen 193. In der zweiten Gruppe ragen hervor die Frauen Dominikanerinnen in 3 Klöstern, zusammen 184, die Frauen Ursulinerinnen in 2 Klöstern, zusammen 117, die Terziarierinnen in 11 Klöstern, zusammen 107, die Barnabiten in 154 Orten, zusammen 1490. Das ergibt bei einer Bevölkerung von 405 317 Personen einen Stand von Geistlichen, Mönchen und Nonnen in Summe — 16 580 Welt- und Ordensgeistlichen, Mönchen, Nonnen und Schwestern in mehr als 42 Klöstern!

\* Über die Eisenbahnkatastrophe bei Elma (Rupland), wo bekanntlich am 13. Mai ein Militärzug, der aus Weiden und Holmar die dort stationierten Compagnien des Kaiserregiments zu den sommerlichen Schießübungen nach Dorpat bringen sollte, entgleist ist, liegen folgende Mittheilungen vor: Der Zug war von Bodenau bei Semmering und wolkenschauerndem Regen zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags abgefahren. Wächtig machte ein Wagon heftige Schwankungen, ein starkes Knarren und Knirschen der Räder wurde vernommen, und der Wagon blieb plötzlich stehen. Gleich darauf vernahm man ein heftiges Knirschen und Knarren von den anderen Waggons her und erblickte auf beiden Seiten des mehrere Fuß hoch überschäumenden Bahndammes Soldaten im Wasser schwimmend, und hörte sie um Hilfe rufen. Der Wagon, in dem der unermüdet geübte Augenarzt fuhr, war hoch über mehrere Waggons emporgehoben worden. Der Ort der Katastrophe bietet ein schauerliches Bild dar. Die Eisenbahnknoten sind vollständig aus dem Bahndamm gerissen. Die Lokomotive hat sich seitwärts vom Damm so tief in das Wasser und in den Schlamm eingegraben, daß die Räder kaum mehr zu sehen sind. Die ersten 15 Waggons — der Zug bestand aus 32 Waggons — hatten sich zu einem unerschütterlichen unentwirrbaren Trümmerhaufen über die Höhe ausgebreitet; von den unteren Waggons waren einzelne völlig platzt gedrückt. Unter unerschütterlichen Anstrengungen mußten aus den Trümmern die Toten und Verwundeten hervorgezogen werden. Die Insassen der ersten Waggons sind fast unversehrt geblieben. Die Katastrophe ist augenscheinlich aus dem Zusammenwirken einer Reihe unglücklicher Umstände zurückzuführen. In den letzten Tagen waren heftige Regengüsse niedergegangen, jedoch alle Gräben überfüllt waren! als dann der wolkenschauernde Regen niederging, entstand an der betreffenden Stelle eine mehrere Fuß tiefe Überflutung. Dadurch wurde der Bahndamm völlig unterwühlt, jedoch das Gefälle fast frei in der Luft schwebte. Der Bahnwächter hatte Warnungssignale gegeben, aber unglücklicherweise machte das Gefälle dort eine Kurve, jedoch das Signal erst kurz vorher bemerkt wurde. Man machte den Versuch, den Zug sofort zu bremsen, aber es war zu spät. Viele Verwundete, die unter den Trümmern lagen, sind ertrunken, bevor man ihnen Hilfe bringen konnte. Bei den meisten Verwundeten wurden Luftröhren und Knochenbrüche festgestellt; auch Verletzungen des Kopfes sind häufig. Bei einzelnen Toten sind die Rippen buchstäblich zerplatzt.

\* Die Seen von Vitoica. (Nachdruck verboten.) Als im Jahre 1895 die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ einige teilweise illustrierte Artikel über die „Vitoicer Seen“ brachte, da wurde zum ersten Male auch im Ausland das Interesse für diese frauzösischen Bismarcksee, und dort, wo vor kaum 20 Jahren noch vollkommene Wildnis herrschte, konnte man im letzten Sommer bereits zahlreiche deutsche, französische und englische Touristen bemerken. Um dorthin nach Vitoica zu gelangen, verläßt man entweder in Karlsruhe oder in dem reizend gelegenen Bergstädtchen Oulain den von Bala-Post nach Fume verkehrenden Schnellzug und hat von den beiden genannten Städten aus eine 8- bis 10stündige sehr interessante Wagenfahrt bis zu den Seen zurückzuführen. Der Kaiser „Verein zur Hebung und Verschönerung der Vitoicer Seen“ hat an deren Ufern einige moderne Hotels und Landhäuser erbauen lassen, die den Fremden ein bequames und nebenbei sehr angenehmes Unterkommen gewähren. Als unfer in Oulain zum Preise von 16 Gulden für vier Personen gemieteter Wagen gegen Abend in die Nähe von Vitoica gelangte, sah man schon von weitem die 13 terrassenförmig übereinanderliegenden, vielfarbigen Seen im Schilde der untergehenden Sonne möglich erglänzen. Entsendend sah ich die Gegend ringsum: Hier Ebenen, dort gemaltige Berge, mächtige riesige Urvälder, dann wieder hohe kalte Felsen mit dunklen

Gratten, tiefe Abgründe, dazu ein lauchend blauer Himmel — alles zusammen bildet ein so majestätisches Bild, daß selbst der blasseste Alpensteiger oder der vernünftigste Kenner der berühmtesten europäischer Sommerfrischen hoch betrieblig sein wird. Auch für einen Kulturort I. Ranges bieten sich in Vitoica alle Vorbedingungen und das Land ist ein armes Land und ausländischen Kapitalisten steht hier nach ein unbegrenztes Feld erwerblicher Thätigkeit offen. Noch liegen Millionen von Gulden am Grunde dieser blauen Gewässer und mit Gold ist die ganze Gegend besät, aber es fehlt eine thätigste Initiative zur Ernte! — Heute hat Vitoica vor allen anderen berühmten und maßlos besuchten Gegenden den Vorzug, daß hier die Natur noch nicht „übermodernisiert“ ist und zugleich ein Eldorado für den erholungsbegierigen Naturfreund und ein Born des interessantesten Studiums für Männer der Wissenschaft bildet. Auch der Maler wird hier seine Rechnung finden, denn die Egerie wechselt wie auf der Bühne, bald erscheint ein liebliches, bald ein romantisches und schließlich ein schauerlich-schönes Bild. Zur Zeit der ehemaligen Militärregime, welche Kroatien gegen die häufigen Einfälle der Türken schützte und mit der Klappstein Bohemien durch Österreich im Jahre 1876 aufhob, waren die Vitoicer Seen von einem geheimnisvollen, fogenhaften Dunkel umgeben. Nur einige Grenzeroffiziere machten zeitweise Ausflüge in diese herrliche Waldschänke und gaben hierauf den Anstoß zur Erbauung des damals einzigen Unterkunftsortes an den Seen, des sogenannten Touristenhauses. Seitdem steigerte sich die Anzahl der Besucher von Vitoica von Jahr zu Jahr, und im vorigen Sommer ist hier ein großes, mit jedem Komfort der Neuzeit versehenes und elektrisch beleuchtetes Hotel eröffnet worden. Eine gemaltige Kraftquelle liegt noch unbenutzt in den bedeutenden Wasserfällen, durch welche diese 13 Seen miteinander in Verbindung stehen, und sie konnten recht gut zur Beleuchtung und zum Betrieb von Motoren dienstbar gemacht werden, wenn der dortige Unternehmungsgeist etwas mehr entwickelt wäre. Aber alle Zukunftspläne hängen von dem Zustandekommen der längst projektierten Bahnverbindung ab, einer Bahn, die sich wegen der zwar bedeutenden aber doch überwindlichen Terrainschwierigkeiten und des Risikopunktes leider immer noch nur auf dem Papier befindet. Die merkwürdige Bildung der Seen und ihr prächtiges Farbenspiel sind allein zwei Sehenswürdigkeiten von Vitoica. Die Farbe der Wasser ist von der Temperatur abhängig und ihr mannigfaltiger Wechsel zeigt sich erst, wenn die Wässerwärme über fünfzehn Grad Celsius steigt. Bei niedrigerer Temperatur weichen alle Seen die gleiche, ins Graue spielende Färbung auf. In der Dämmerung oder im Mondlicht ist der Anblick derselben von betäubender, märchenhaft schöner Wirkung. Jeden Augenblick ändert sich dann die verschiedenartigen Lichter der immer in Bewegung befindlichen, warmeladen und gurgelnden Gewässer, die bald so strahlend und rein sind wie der italienische Himmel, bald wieder trübsal, dann grün oder teilweise in seltsamen Nuancen dieser beiden Farben schillern und glitzern. Die korrigen Baumriesen mit ihren verästelten, phantastischen Formen spiegeln sich in den klaren Fluten und machen auf den Wanderer, welcher auf der Länge des Seufers stehenden Runkelstränge nach Vitoica kommt, den Eindruck von Giganten, die am Wasserende lauern. — Großflutige Wasserflüssen bedecken nicht dem Ufer den Seespiegel, stützliche Kreise werden oft zwischen den überfallenen Baumstämmen und dünnen Geweige sichtbar, forellen kesseln in der Waldhülle über kurze Strecken des Seespiegels. — Nicht so häufig geht es am Jezero-See zu. Dieser läßt seine Gemäuer mit mächtigem Rauschen gegen die untere Terrasse anbrachen, jedoch diefelde von dieser Seite nur mehr den Anblick eines vielfach durchhöhlten, mit Rastlöcher bedeckten Gefäßes bietet, und von allen Seiten brausen die Wasserfluten, teilweise wieder nach einwärts zurückgekauert, herüber, die Umgebung mit betäubendem Lärm erfüllend. Der Höhenunterschied zwischen dem ersten und letzten dieser 13 Seen beträgt 150 m, und sie nehmen, ebenso wie die verbundenen Katarakte und Wasserfälle, von oben nach unten an Größe und Höhe zu. Den größten Wasserfall erblicken wir zuerst. Hier fällt die „Vitoica“ über eine 78 m hohe Wand in den Koronofuß. Um die seltene Schönheit dieses Falles ganz genießen zu können, müssen wir uns nach dem jenseitigen Koronofuß begeben. Insbesondere des Morgens, wenn der Katarakt von der aufgehenden Sonne beschienen wird, bietet derselbe einen prächtigen Anblick. Auf einer Seite fällt das Wasser in bedeutender Breite zur Tiefe und bildet einen riesigen, feinen, wie aus weißer Seide gemachten Schleier, während auf der anderen Seite die gesamte Wasserflut tosend und brausend wie ein Wildbach in den Abgrund stürzt. Das Wasser aus beiden Hälften sammelt sich in einem und demselben Bassin und erscheint unten goldgrün, während der Nebel, den die von den Wänden zurückgeworfenen Wassertropfen bilden, in allen Farben des Regenbogens funkelt. In nächster Nähe gibt es noch etwa 20 Katarakte, deren Wässer sich ineinander hier vereinigen, jedoch die Oberfläche des Bassins ununterbrochen schäumt und spritzt und sprudelt und tost. Die ganze Gegend von Vitoica ist feiner von Felsenbildungen durchsetzt, von welchen besonders erwähnenswert die in der Nähe des 68 m hohen „Schleierfalles“ befindliche große „Taubengrotte“ ist, deren 80 m hoher Eingang mit feiner mächtigster Bildung den Anblick einer alt-römischen Triumphpforte bietet. Die folgende Höhe im Juli und August kennt man an den Vitoicer Seen nicht. Die Luft ist zwar warm, aber niemals zu heiß, und der Regen, welcher den Touristen in Alpengebieten fast täglich überfällt, verläßt hier kaum an einem Tage im Monat die Spaziergänge und Ausflüge. Und nicht der Naturfreund, auch der Jäger findet die vollste Befriedigung seiner Wünsche in Vitoica, indem er hier auf Ochsenjagd verfallen und auf Fischhuten nach Bergentluft jagen kann, denn letztere kommen in allen Seen sehr zahlreich vor. Gegenüber diesen schädlichen Fischgründen verdienen die finken Fressen, die meistens diese Gewässer beleben, ihr Leben wohl nur ihrer Schmelzigkeit, dafür sind aber die Vögel, die hierher kommen, ihre ärgsten Feinde. Seinen Tagesbedarf an Forellen jagt sich hier nämlich jeder selbst und läßt sich dann von seinem Wirt zu Hause die köstlichen Tischen zubereiten. Wie die herrlichen Gegend der Vitoica im Winter dem Erholungsbegierigen eine milde, gesunde Seebäder bietet, so wird Vitoica sich immer mehr zu einem unbetroffenen Kurorte und Bergnügungsorte für die Sommerfrischen herausbilden, denn weder in der Schweiz noch in Bayern, weder in Frankreich noch in Österreich Alpen sind man einen feinen Ort finden, der so viele merkwürdige und hochinteressante Naturerscheinungen aufweisen kann, wie diese von internationalen Touristenfröhen bisher so wenig beachtete Landschaft Kroatiens.

\* Ein Dorf in Bewegung. Aus Montauban im Departement Tarn-et-Garonne wird der Pariser „Leitungs“ „La Nature“ gemeldet, daß das Dorf St. Pierre-Livron bei Cognac in Bewegung geraten ist. Das Dorf liegt auf felsigen, der nach dem Flusse Donette hin abhängig, durch eine Klüftung haben sich die Felsen um etwa 100 m nach dem Flusse zu bewegt. Vier Häuser sind eingestürzt, der in der Nähe gelegene Kirchhof ist zertrü-

die Kirche bedroht. Die Klüftung dauert noch fort, alle Bewohner haben das Dorf verlassen.

\* Alles verflucht! In der „Behergung“ las man folgende Anzeige: Kunst-Honig (Judeo-Honig). Durchaus zuverlässiger Verkäufer oder junger Mann, der die Herstellung von Judeo-Honig (Kunst-Honig) gründlich versteht, wird von einer neu zu gründenden Fabrik gesucht. Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung und strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten unter Mitteilung der bisherigen Thätigkeit an Rudolf Wölfe, Berlin SW., erbitten sub J. V. 6792.“ Hierzu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: Wir glauben gern, daß dem jungen Mann strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, denn das ganze Geschäft wird nur unter der strengsten Verschwiegenheit gemacht werden. Welcher vernünftige Mensch wird auch Kunst-Honig kaufen! Dabei wird auch solcher nicht dem geblühenden Deutschen angeboten werden, sondern das neue Geschäft wird als reiner unerfährlicher Blütenhonig in die Welt gehen. Was es dann herauskommt, was für ein Zeug sich hinter dem schönen Namen verbirgt, hat der Herr Kandidat sein Schicksal erfahren und das Publikum seine Magenbeschwerden. Weht dann die Geschäftslüftung mehr, so fängt man ein neues Surrogatentwässerung an, wogu die „Wissenschaften“ ja genügende Anregungen gibt. Aber wir möchten dem doch im Interesse der deutschen Judeo- und Honigliebhaber wünschen, daß die Polizei sich diese lächerlichen Herren einmal näher ansieht.

\* Ein eigenartlicher Unglücksfall ereignete sich nach der „Reichswehr“ am 16. d. Mts. früh auf dem König Ludwigplatz in Preßburg. Die Artillerie bildete dort gelegentlich des Festungens den Cordons. Um die erwähnte Zeit geriet ein Telephonkabel durch infolge Vermischung einer Fahne mit dem Reichswehr durch den elektrischen Strom in Berührung. Der Telephonkabel wurde dadurch zum Schmelzen gebracht und fiel mit dem einen Ende gerade auf ein dort am Beselie der elektrischen Stadtbahn liegendes Pferd eines Gendarmen, das infolge der Stromvermittlung durch den elektrischen Strom erschreckt sofort zu Boden stürzte und in wenigen Minuten erlosch. Ein Artillerie-Oberleutnant, der die dadurch entstandene Unordnung bemerkte, ritt hin, um nachzusehen, was geschehen sei. Als er auf dem Schmelzplatz des Unglücksortes kam, geriet sein Pferd mit der Nase mit dem Anglücksdrabe in Berührung und fiel sofort, gleichfalls vom Schlag getroffen, zu Boden, seinen Reiter weit von sich schleudernd, doch blieb der Offizier glücklicherweise unverletzt, und auch sein Pferd erholte sich wieder rasch.

\* Die Königl. Preussische Eisenbahndirektion St. Johanna-Saarbrücken geht bekannt, daß die Namen der seitdem nicht erkannten beiden bei dem Eisenbahnunfall bei Gerolstein tödlich Verunglückten nunmehr festgestellt werden konnten. Sie heißen Friedrich Wilhelm-Mitterhausen und Karl Rinz-Hansdorf.

\* Gegenüber einer anderen Nachricht aus Berlin, welche das Ableben des Pfarrer Knapp meldete, wird heute aus Würzburg telegraphisch, daß Befinden des Kranken sei heute etwas besser, doch sei die Hoffnung auf Wiederherstellung nur sehr gering.

Statistik und Volkswirtschaft.

\* Auf dem Effektenmarkt war in der letzte zu Ende gehenden Woche die Grundstimmung wieder eine entschieden feste, was durch die mehrfachen geringen Tendenzschwankungen, die an einzelnen Tagen vorkamen, nicht weiter berührt wird. Es handelt sich dabei nur um Nebenbewegungen der Oberfläche, die durch den geringsten Windhauch umgeworfen werden können. In der politischen Lage zeigt sich augenscheinlich auch kein Moment, welches Beforgnisse veranlassen könnte. Nach dem letzten kriegsgerichtlichen Urtheile der Türkei hat sich nunmehr die Diplomatie an die Arbeit begeben, um zunächst einen Waffenstillstand herbeizuführen. Das Urtheil auch „offiziell“ erachtet zu sein, aber wie schon bei Beginn der Feindseligkeiten zeigt sich auch jetzt wieder ein eigenartlicher Zwiespalt zwischen den offiziellen Handlungen der Regierungen der beiden kriegführenden Staaten und den Thaten der Truppen. Während es auf der einen Seite heißt, der Waffenstillstand sei abgeschlossen, wird doch nach den einflussreichen Mittheilungen in Speise wieder gekämpft. Was das angeht, vermag freilich niemand einzuleben, man kann nach den vorliegenden Nachrichten nur die bestimmteste Hoffnung formulieren. Es war zu erwarten, daß die Türkei, nachdem man ihr einen Krieg, der sehr viele Opfer gekostet und Verwundungen herbeigeführt hat, ausgenommen hat, nicht etwa die bedeutende Friedensbedingungen stellen werde, und in der That sind die Fortschritte der Worte auch recht erhebliche. Augenscheinlich hat sie nach orientalischer Gewohnheit tüchtig vorgeschlagen, um desto mehr herabhandeln lassen zu können und dann doch noch auf die Kisten zu kommen. Wenn die Worte aber geglaubt hätte, daß man diese Bedingungen annehmen werde, so wäre das ein unerschütterliches Jura gewesen. Sie hätte sich das Friedensgeschäft zwischen China und Japan erinnern lassen, der ganz und gar nicht so ausgefallen ist, wie es die siegreichen Japaner meinten, und Japan und China liegen beide sehr weit von Europa entfernt! Es ist ganz unmöglich, daß auf Grund der Siege in Thessalien dieses Land den Tieren wieder ausgeliefert werden könnte, und so wird man sich auch in Konstantinopel kaum darauf Besorgnis machen, daß es gelinde könnte. Das einzige, was die Türkei erreichen würde, dürfte eine allgemeine Anwesenheitspflicht sein und einige kleine Grenzbeschränkungen; schon die Überlieferung der griechischen Flotte würde auf harten Widerstand stoßen. An der Seite war man aber durch diese Fortschritte zu der Annahme gelangt, daß die Diplomatie recht schwer Arbeit haben würde, bis in den Frieden zu Stande gebracht werden könnte. Diese Annahme hatte die Wirkung, die Tendenz des Börsenmarktes zu drücken. Auf der anderen Seite wird als sicher angenommen, daß es für Orientland kaum möglich sein werde, die Kriegsentwähligung zu zahlen und zugleich den Rest seiner alten Anleihen wieder auszugeben, wenn dort mit der Finanzierung in derselben Weise weiter gewirtschaftet wird, wie es früher der Fall war; man wird sich deshalb nichts volens in Athen dazu versehen müssen, eine europäische Kontrolle der Finanzen zu gestatten, wenn man durch Europa in die Lage gesetzt sein will, die alten und neuen Anleihen zu bezahlen. Auch liegt man die Erwartung, daß man bald neue türkische Finanzgeschäfte gemacht werden können. Die Befreiung von Venedig und Paris liefern sich auf diese Weise hin schon eine günstige Meinung zu stellen und auch in Berlin hat man große Finanzminister bereits nach Konstantinopel sehen, um dort Finanzgeschäfte zum Abschluss zu bringen oder mindestens vorzubereiten. Insofern sind die politischen Fortschritte, durch welche sich die deutschen Befreiung nur wenig haben beeinträchtigen lassen, auch nur wenig auf Geltung gekommen in Bezug auf die Unterstützung der Kurie der himmlischen Inhaberpapier. Diese Befreiung überall im Vordergrund des Interesses, und zwar in erster Linie die Konstantinopel der Kisten und Eisenbahn. Man hält nicht nur in den Internationalen Kreisen der Welt fest, sondern auch in denen des Privatkapitals an der Bewegung fest, daß die Finanzkurve noch lange nicht ihren Höhepunkt überschritten haben wird. Mit welchem Recht, ist freilich nicht klar, es scheint es ein Glaubenssatz zu sein, der im Augenblick allerdings auch nicht mit Thatfachen widerlegt werden kann, und dann lassen die Befreiung sich jetzt wenig mehr in selbstverständliche Gewichte ein, sondern treffen von einem Tage zum andern ihre Dispositionen, seitdem der Schwerpunkt des Geschäftes im Balkenlande liegt und das Zeitgeschäft auf wenige Werte beschränkt ist. Wenn in der zweiten Hälfte der Woche die Stimmung eine Abkühlung erfahren hat, so wird das mehr auf politische Erwägungen, noch auf unglückliche Berichte aus den Inhaberpapieren zurückzuführen, sondern vielmehr auf die Nähe des Jahres. Es scheint ein relativ hohes Zinssensengagement zu bestehen und so wird man dieses etwas zu erleichtern, obwohl man gerade auch



feinen Kriech hat, eine ungenügende Konzentration der Be-
verhältnisse für die Produktion in Aussicht zu nehmen.

\* Der Landwirtschaftliche Kreditverein im König-
reiche Sachsen zu Dresden erzielte im Geschäftsjahre 1896
einen Reingewinn von 448 297 Mk., jedoch zusätzlich 119 775 Mk.

\* Der internationale Weltmarkt wird berichtet:
In London war während der letzten Tage Gold eher eine
Kleinigkeit frischer, doch hat die Lage immer noch sehr niedrig.

\* Die Reichliche Privatbeamtenverein hat nach dem
Wahlbericht für das Jahr 1896 für seine Verbandsmitglieder
(Behördenbeamte, Beamtenhelfer, Beamtenfrauen) die Beschäftigung

\* Der Reichliche Beamtenverein hat nach dem
Wahlbericht für das Jahr 1896 für seine Verbandsmitglieder
(Behördenbeamte, Beamtenhelfer, Beamtenfrauen) die Beschäftigung

erfüllt hätten. Inzwischen hatten die russischen Schiffbau-
gesellschaften sowie die sonstigen Angehörigen des Schiffbau-
gewerbes so schwer unter der Höhe dieser Zölle zu leiden und

\* Über die Petroleumproduktion der Welt im 1896
wird aus Amsterdam berichtet: Nach einer vom hiesigen
„Handelsblatt“ übernommenen Zusammenfassung betrug die

\* Das „Bureau de Statistique“ meldet: In Caracas (Venezuela)
ist eine Finanzkrise ausgebrochen. Der Wechselkurs von
Caracas ist auf 8 bis 12 % gefallen wegen der großen Wechsel-

\* Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt.
Täglicher Eildienst mit den neuerbauten erstklassigen
Salondampfern „Hohenzollern“ und „Habsburg“.

\* Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt.
Täglicher Eildienst mit den neuerbauten erstklassigen
Salondampfern „Hohenzollern“ und „Habsburg“.

Wahlgenosse der Kula des K. Politechnikums. Freie
Schiffahrt am ersten Sonntag eines jeden Monats von
11-1 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.
Zweite Ausgabe.

Wien, 22. Mai. Die hiesigen Zeitungen melden
über einstimmend, daß für die auf kommenden Montag
angeordnete nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses

London, 22. Mai. Die „Times“ lassen sich aus
Konstantinopel vom 20. d. Mts. melden, daß die
Vorstädter ihre Instruktionen dahin erhalten haben,

Aus Montevideo erhalten die „Times“ vom
20. d. Mts. Nachrichten, die sämtlich darauf hin-
deuten, daß der Zustand infolge des Sieges des

Prima Restauration.
Table d'hôte. Hochfeine Weine.
Einbezogen in den zusammenfassbaren Nuntrepreisen.

Frühjahrs-Rennen zu Leipzig
1897.

I. Tag.
Donnerstag (Himmelfahrtstag), den 27. Mai,
Nachmittags 3 Uhr.

II. Tag.
Sonabend, den 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

III. Tag.
Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze.
Mittel-Tribüne II. Etage für
1 Tag . . . . . M. 4.-
Tribünen-Logenplätze für
1 Tag . . . . . „ 4.-

Die Garnison ist konfiguriert. Nachdem der gestrige
Tag verhältnismäßig ruhig gewesen war, steigerte
sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann

Crux, 22. Mai. Zahlreiche arabische Banden
sind in den Dörfern der Umgegend erschienen. Im
Pflanzungen zu verhaften, werden große militärische

Nach Schluß der Debatte eingetroffen:
Berlin, 22. Mai. (Reichstag.) Das Haus setzt
die Beratung der Handwerkerfrage bei 400 a fort,

Eingefandtes.
Die Anskunft W. Schimmelpfeng in
Dresden, Altmarkt 15 unterhält 21 Bureau in Europa

Hugo Borack
Hoflieferant 4210
Altmarkt
(Ecke der Seestraße 1).

Das
Fabrikgrundstück
der Dresdner Strick-
maschinenfabrik vorm.
Laue & Timaeus zu

Zahnarzt
Dr. dent. E. Kuzzer,
approb. an deutscher u. american.
Universit.,
4 Ferdinandstr. 4.

Harzburger Hof
(Aktien-Hotel.)
Die diesjährige Eröffnung des Hotels,
sowie der Schweizer Rollenspektakel „unter
den Göttern“ findet am 1. Juni statt.

Maitrank
Max: Kunath's
Weinstuben,
Wallstrasse 8, a. d. Markthalle.







Dritte Beilage zu Nr. 117 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 22. Mai 1897, abends.

**Dresdner Börse, 22. Mai 1897.**

**Staatspapiere u. Fonds.**

4% Reichsanleihe	97,50
do. 3 1/2%	103,20
do. 3% 1860, 2000, 10000	103,85
do. 3% 1860 umb 200 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 100 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 50 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 25 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 12 1/2 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 6 1/4 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 3 1/8 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1 1/4 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/16 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/32 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/64 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/128 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/256 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/512 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1024 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2048 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4096 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8192 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/16384 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/32768 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/65536 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/131072 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/262144 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/524288 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1048576 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2097152 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4194304 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8388608 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/16777216 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/33554432 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/67108864 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/134217728 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/268435456 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/536870912 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1073741824 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2147483648 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4294967296 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8589934592 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/17179869184 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/34359738368 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/68719476736 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/137438953472 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/274877906944 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/549755813888 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1099511627776 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2199023255552 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4398046511104 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8796093022208 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/17592186044416 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/35184372088832 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/70368744177664 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/140737488355328 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/281474976710656 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/562949953421312 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1125899906842624 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2251799813685248 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4503599627370496 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/9007199254740992 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/18014398513481984 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/36028797026963968 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/72057594053927936 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/144115188107855872 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/288230376215711744 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/576460752431423488 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1152921504862846976 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2305843009725693952 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4611686019451387904 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/9223372038902775808 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/18446744077805551616 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/36893488155611103232 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/73786976311222206464 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/14757395262444412928 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/29514790524888825856 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/59029581049777651712 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/118059162099555303424 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/236118324199110606848 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/472236648398221213696 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/944473296796442427392 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1888946593932844444784 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/3777893187865688889568 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/7555786375731377779136 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/15111572751462755542672 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/30223145502925511089344 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/60446291005851022178688 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/120892582011704444357376 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/241785164023408888714752 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/48357032804681777742944 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/96714065609363555485888 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/19342813121872711097147776 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/3868562624374542218429552 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/7737125248749084436859104 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/15474250495499168737118208 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/30948500990998337474236416 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/61897001981996674948472832 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/12379400396393334896895664 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/24758800792786668793781328 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/49517601585573337587562656 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/99035203171146675175525312 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1980704063422933435110525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/39614081268458668702210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/792281625369173374044210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/15845632507383467480884210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/316912650147669349617764210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/633825300295338699235284210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/12676506005906773984705684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/253530120118135479694113684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/5070602402362709593882273684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/101412048047254191777654673684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2028240960945083835553113684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4056481921890166771110672273684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/81129638437803335422213684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/16225927675660671084444273684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/3245185535132134216888854673684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/64903710702642684337777689593684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/12980742145285367675555577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2596148429057173535111115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/51922968581143470702222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1038459371628681414044444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/20769187432576628280888884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/4153837486515325656177777688884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8307674973030651311355555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/16615349946061302622711111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/3323069989212262604442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/6646139978424525208884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1329227995684905041777768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/26584559913698010835555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/53169119827396021671111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/10633823965479204342222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/21267647930958408684444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/425352958619168173688884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/850705917238336347377768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1701411834476672747555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/34028236689533454911111555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/6805647337906690982222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1361129467581338196444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/27222589516626763288884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/54445179033253526577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1088903580665070531555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/217780716133014011111555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/43556143226602802222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/87112286453205604444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/17422457290641121088884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/34844914581282242177768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/696898291645444443555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/13937965832908888871111555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2787593166581777768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/5575186333163555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/1115037266227071111555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/2230074532454142222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/446014906490828444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/8920298129816568888444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444442222221111115555577768884444222211115577917684210525264 R.	103,85
do. 3% 1860 umb 1/17840596259733137776888444444222222111111555557776888444444222222111111555557776888444444222222111111555557776888444444222222111111555557776888444444222222111111555557776888444422221111	



